

BTS: WIE DIE SIEBEN EINE MILLIARDENMARKE SCHUFEN

ERFOLG

4/2026

DAS LESERSCHE magazin

Verleger
Julien Backhaus
über Weltstars
im Magazin



10 JAHRE ERFOLG MAGAZIN

RÜCKBLICK AUF DIE ERSTEN HEFTE, KRASSE REAKTIONEN UND BLEIBENDE PRINZIPIEN

**STEFANIE
HEINZMANN**
ÜBER WACHSTUM
UND **WANDEL**

DANIEL ABT
ZWISCHEN **VOLL-
GAS** UND UNTER-
NEHMERTUM

**JANIN
ULLMANN**
ÜBER GELD UND
SELBSTBESTIMMUNG

BACKHAUS VERLAG 5 €

ÖSTERREICH 5,50 € | SCHWEIZ 8,00 CHF



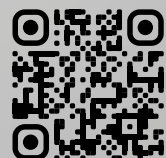
04



Jetzt zum Download

Alle E-Dossiers finden Sie gratis im Archiv.

Besuche uns auf www.erfolg-magazin.de/erfolg-dossier
oder scanne den Code.



Impressum

ERFOLG Magazin ISSN 25057342

Verlag BACKHAUS Verlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH, Geschäftsführender Gesellschafter
Julien Backhaus

Redaktion/Grafik ERFOLG Magazin

Chefredakteur (V. i. S. d. P.): Julien Backhaus
Redaktion: Anna Seifert, Laura Cecere, Stefanie Klief
E-Mail: redaktion@backhausverlag.de

Objektleitung: Judith Iben
Layout und Gestaltung: Judith Iben,
Christina Meyer
E-Mail: magazine@backhausverlag.de

Onlineredaktion

E-Mail: info@backhausverlag.de

Herausgeber, Verleger:

Julien Backhaus
Zum Flugplatz 44 | D-27356 Rotenburg
Telefon: (0 42 68) 9 53 04 91
E-Mail: info@backhausverlag.de
www.backhausverlag.de

Druck

MedienSchiff BRUNO
Print- und Medienproduktion
Hamburg GmbH
Yachthafen Moorfleet
Moorfleeter Deich 312a | D-22113 Hamburg
www.msbruno.de

Vertrieb

D-FORCE-ONE GmbH
Poßmoorweg 1 | D-22301 Hamburg
www.d-force-one.de

Verkauf/Abo:

Jahresabo Print Deutschland
bei 6 Ausgaben/Jahr EUR 36,00*
Einzelheft Deutschland
EUR 5,00* + EUR 1,90 Versand

Jahresabo Print Ausland EUR 48,50*

Einzelheft Ausland EUR 5,00*
+ EUR 3,90 Versand

Jahresabo PDF EUR 14,95*

Einzelheft PDF EUR 2,99*

*Preise inkl. 7 % MwSt.
Telefon: (0 42 68) 9 53 04 91
E-Mail: aboservice@backhausverlag.de

Autoren (Verantwortliche i. S. d. P.)

Die Autoren der Artikel und Kommentare im ERFOLG Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung der Autoren spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschwiegen denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder
Verbreitung nicht ohne
Genehmigung.

Alle Rechte vorbehalten.

MVFP
Medienverband
der freien Presse

**BÜNDNIS
ZUKUNFT
PRESSE**
Eine Initiative von BDDV und MVFP

Folgen Sie uns auch auf



**Das nächste Heft
erscheint am
31. August 2026**



Julien Backhaus
Verleger und
Herausgeber

Bild: Oliver Reetz

Keine Selbstverständlichkeit: Weltstars im Magazin

Diese Ausgabe ist eine besondere Ausgabe. Denn wir feiern zehnjähriges Bestehen mit dem ERFOLG Magazin. 2016 kam die erste Ausgabe an den Kiosk. Und seitdem ist viel passiert. Nicht nur in der Welt und in der Welt des Erfolges, sondern auch in diesem Magazin. Wir wollen zurückblicken auf das vergangene Jahrzehnt ERFOLG Magazin und werden Ihnen in dieser Ausgabe einige Highlights aufzeigen. Möglicherweise gehören Sie zu den Lesern der ersten Stunde, möglicherweise sind Sie erst vor kurzem auf uns aufmerksam geworden. Aber unabhängig davon haben Sie bereits festgestellt, dass es immer etwas zu lernen gibt. Niemand ist je fertig, wenn es um Lebenserfolg geht. Es gibt Zeiten, in denen sind Sie beruflich auf der Überholspur, dafür leiden andere Bereiche. Mal läuft es in Ihrer Beziehung richtig rund, aber das Finanzielle lässt etwas zu wünschen übrig. Wie man es dreht und wendet: Erfolg bleibt ein Prozess, bei dem es um stetige Optimierung geht. Zufriedenheit ist der Feind des Besseren. Wer meint, ich bleibe hier auf diesem Level stehen, fällt zurück.

So wie in jeder Ausgabe der letzten zehn Jahre haben wir auch in diesem Heft wieder großartige Autoren und Interviewgäste für Sie versammelt, die Ihnen dabei helfen, erfolgreicher zu werden. Auf der Autorensseite freue ich mich, dass wir mit vielen davon von Anfang an zusammenarbeiten. Michael Jagersbacher hat in jeder Ausgabe einen wertvollen Beitrag geleistet, ebenso wie Rainer Zitelmann. Und auch viele weitere Wegbegleiter und Experten kommen in dieser Ausgabe zu Wort und verraten, wie sie die Entwicklung des Magazins wahrgenommen haben. Sie lesen außerdem spannende Interviews, zum Beispiel mit Daniel Abt und Janin Ullmann. Auch darüber sind wir im Verlag sehr froh, dass immer wieder extrem erfolgreiche Persönlichkeiten die Bereitschaft zeigen, ihr Wissen mit unseren Lesern zu teilen. Es ist nicht selbstverständlich, dass Weltstars wie Wladimir Klitschko oder die Kaulitz-Brüder sich die Zeit nehmen. Wir wussten das immer sehr zu schätzen.

Viel Vergnügen beim Lesen
Ihr Julien Backhaus

INHALT 4/2026



16

Stefanie Heinzmann
im Interview

Erfolg

- 8** Ein Jahrzehnt ERFOLG Magazin
Ein Beitrag von Verleger Julien Backhaus
- 16** Erfolg beginnt im Inneren
Stefanie Heinzmann im Interview
- 24** BTS: Wie sieben Künstler eine Milliardenmarke schufen
- 32** Finanzielle Freiheit beginnt jetzt
Janin Ullmann im Interview
- 42** Nicole Kidman: Erfolg ohne Komfortzone

Leben

- 23** Vereinbarkeit ist keine Frage der Organisation.
Sie ist eine Entscheidung.
Nicole Großmann

Einstellung

- 26** Die unaugesprochenen Regeln der Macht
Niclas Lahmer
- 36** Star-Mindset: Was wir von Stars wirklich über Erfolg lernen können
Michael Jagersbacher

Wissen

- 20** Reiche Menschen: Gut im Geldverdienen, aber moralisch fragwürdig?
Dr. Dr. Rainer Zitelmann
- 28** Fehler? Ich habe ein paar gemacht
Auszug aus dem Buch »Geld machen in jedem Marktumfeld« von Jim Cramer

Story

- 40** Zwischen Vollgas, Unternehmertum und Verantwortung
Daniel Abt im Interview
- 45** Zhang Yiming: Der unsichtbare Tech-Milliardär



42

Nicole Kidman
Erfolg ohne Komfortzone



24

BTS

Wie sieben Künstler
eine Milliardenmarke
schufen

ERFOLG

DAS LESEN ERFOLGREICHE magazin

Sonstiges

- 6 Aktuelles
- 45 Buchtipps
- 48 Best of Web:
Schauen Sie doch mal online rein
- 49 Die ERFOLG Magazin Top Experten
- 50 Die ERFOLG Magazin Top 100 Coaches &
Berater 2026

32

Janin Ullmann
im Interview



Aktuelle News aus der Erfolgswelt



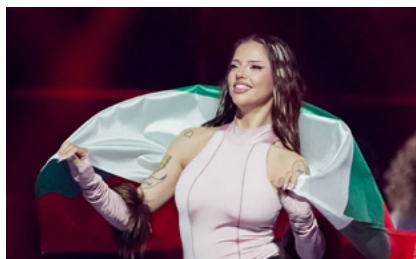
100 Jahre Marilyn Monroe

Sie sang ein Geburtstagsständchen für John F. Kennedy, prägte mit ihren Filmen eine ganze Generation und wurde zu einer Mode-Ikone, die bis heute nichts von ihrer Faszination verloren hat: Marilyn Monroe wäre im Juni 100 Jahre alt geworden. Die Hollywood-Legende, die am 1. Juni 1926 unter dem Namen Norma Jeane Mortenson geboren und auf den Namen Norma Jeane Baker getauft wurde, wuchs allerdings zunächst in einfachen Verhältnissen auf, arbeitete kurzzeitig sogar in der Rüstungsindustrie, bevor ihr in den USA mit Filmkomödien wie »Alles über Eva« der Durchbruch gelang. International ist sie wohl am meisten für ihren Part in »Manche mögen's heiß« bekannt, für den sie 1960 mit einem Golden Globe ausgezeichnet wurde.

»Bangaranga«: Überraschungs-Hit aus Bulgarien toppt die deutschen Charts

Mit einer denkwürdigen Performance und einem eingängigen Beat konnte der Beitrag der Sängerin Dara beim 70. Eurovision Song Contest sowohl die Jury als auch das Publikum überzeugen. Damit sicherte sie Bulgarien zum ersten Mal den Sieg beim jährlichen Gesangswettbewerb. Nun hat der Song ein weiteres Mal Geschichte geschrieben,

denn kürzlich schaffte er es bis an die Spitze der deutschen Charts – zum ersten Mal seit 14 Jahren, also seit Loreen im Jahr 2012 mit »Euphoria« den Song Contest nach Malmö holte, ist das einem Gewinner gelungen.



Miley Cyrus: Jetzt strahlt auch ihr Stern auf dem Hollywood Boulevard

Sechs Nummer-eins-Alben, fünf ausverkaufte Welttourneen: Bereits seit Jahren zählt der ehemalige Kinderstar Miley Cyrus international zu den einflussreichsten Medienpersönlichkeiten. Nun wurde ihr eine ganz besondere Auszeichnung zuteil: Im Alter von mittlerweile 33 Jahren durfte die »Hannah Montana«-Darstellerin ihren eigenen Stern auf dem Hollywood Walk of Fame enthüllen – ein Ereignis, das seinerseits zu einem Star-Aufgebot führte: Unter anderem wohnten Celebrities wie die Newcomerin Anya Taylor-Joy und Designerin Donatella Versace dem Anlass bei.



Aktueller
TOP-ERFOLG

Regionalranking:
Bayern auf Erfolgskurs

Digitalisierung, Pandemie und weitreichende, politische Veränderungen – der Zeitraum von 2016 bis 2026 ist vielen als ein Jahrzehnt multipler Herausforderungen bekannt. Doch welche Region hat diese Herausforderungen am besten gemeistert und weist auch zukünftig die größten wirtschaftlichen Erfolgsaussichten auf? Diese Frage stand im Fokus einer Untersuchung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) – und die Antwort fällt eindeutig aus: Der Landkreis München verfügt laut den Prognosen der Wissenschaftler über die meisten Schlüsselfaktoren für eine erfolgreiche Entwicklung. Ausschlaggebend für das Ergebnis waren unter anderem die hohe Kaufkraft sowie die geringe Arbeitslosenquote der Region. Insgesamt zeigt sich der südliche Teil Deutschlands – gerade durch die Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg – strukturell gut aufgestellt. Ebenfalls als besonders erfolgreich hervorgehoben wird im aktuellen Niveauranking die Stadt Frankfurt am Main. Als die Region mit der höchsten Entwicklungsdynamik in den vergangenen zwei Jahren gilt Cottbus.

ERFOLGSUMFRAGEN

Du möchtest bei der nächsten Umfrage dabei sein?
Dann folge uns bei Instagram! @erfolgsmagazin

Motiviert dich der Erfolg anderer Menschen?

100 % Ja

Lieber einen langen Sommerurlaub
oder mehrere kurze Trips?

81 % mehrere kurze Trips

19 % ein
langer Urlaub

Erfolgszahl

11.000.000.000

Elf Milliarden US-Dollar – mit Umsätzen in etwa dieser Höhe rechnet der Fußballverband FIFA anlässlich der WM 2026. Die Weltmeisterschaft wäre somit das lukrativste Einzelereignis im Sport – vergleichbar sei die Summe lediglich mit den Saisons US-amerikanischer Sportligen wie der NFL, der Baseball-Liga MLB oder der Basketball-Liga NBA, wie der »Business Insider« berichtete. Das Fußball-Großereignis, das am 11. Juni mit einem Spiel zwischen Mexiko und Südafrika eröffnet wurde, bricht auch in anderer Hinsicht Rekorde: Erstmals treten in diesem Jahr 48 statt der üblichen 32 Teams an.



Erfolgskommentar

von @Operator · Team Valentin

Leidenschaft ist wichtig. Aber echte Größe zeigt sich, wenn sie auch dann bleibt, wenn es unbequem wird.



Werde Teil der Community auf Instagram bei @erfolgmagazin

ERFOLGSQUIZ

Stimme das nächste Mal mit ab!

Nur bei Instagram! @erfolgmagazin

Wer gilt als Symbolfigur für den amerikanischen Traum und wurde vom Tellerwäscher zum Millionär?

A Steve Jobs

B Bill Gates

C Andrew Carnegie

D Mark Zuckerberg

Lösung: Als Kind wanderte Andrew Carnegie aus Schottland in die USA ein, arbeitete sich vom einfachen Fabrikarbeiter bis zum erfolgreichen Stahlunternehmer hoch und wurde schließlich einer der reichsten Männer seiner Zeit. Sein Lebensweg steht exemplarisch für das Motto »Vom Tellerwäscher zum Millionär«.

ERFOLGSZITAT

Anthony Robbins

»Der Pfad zum Erfolg ist es, extrem viel und entschieden zu handeln.«

Jeden Tag neu auf Instagram bei @erfolgmagazin



Ein Jahrzehnt ERFOLG Magazin

Rückblick auf die ersten Hefte, krasse Reaktionen und bleibende Prinzipien

EIN BEITRAG VON VERLEGER JULIEN BACKHAUS

Vor zehn Jahren, 2016, erschien die erste Ausgabe des ERFOLG Magazins. Es war ein Experiment, ob der deutschsprachige Zeitschriftenmarkt solch einen Titel haben will. Mit Markt sind natürlich die Leser gemeint, die den Titel kaufen würden. Fünf Jahre hatten wir bereits Erfahrung gesammelt mit unserem ersten Titel »SACHWERT Magazin«. Der Handel als solcher war also kein Experiment mehr. Wir wussten, wie es abläuft und konnten alle relevanten Distributionskanäle sofort beliefern. Die Chance auf Erfolg war damit erhöht. Bei unserem ersten Magazin mussten wir Jahre damit zubringen, die ganzen Netzwerke zu Händlern und Partnern aufzubauen. Mit ERFOLG Magazin hingegen waren wir sofort im deutschen Einzelhandel, bei der Bahn, der Lufthansa Gruppe, in fast allen Hotelketten und so weiter vertreten. Millionen bekamen uns zumindest schon mal zu Gesicht. Ob sie dann lesen würden, war die andere Frage.

Zielgruppe finden

Zum Glück taten sie es. Jedoch wurde meine Vermutung nicht bestätigt, mit der ich an die Sache herangegangen war. Ich war naiv genug, zu glauben, dass besonders die Menschen unser Magazin lesen würden, die es »nötig« haben. Die also noch ganz unten sind und nach oben kommen wollen. Die von Grund auf lernen wollen, wie Erfolg funktioniert und gegebenenfalls zu faul sind, Bücher zu lesen. Die Realität sah anders aus. Das



Paul Misar:

Gratuliere zum 10. Jahresjubiläum! Ich freue mich, dass ich von Anfang an dabei sein durfte. Ein Spruch, den ich oft verwende, ist: »Erfolg ist kein Event, Erfolg ist ein System ... die gute Nachricht: Systeme kann man lernen« – oder man kann bei Julien abonnieren.

Magazin kauften Menschen, die bereits auf einem Erfolgsweg waren oder sogar schon immensen Erfolg eingefahren hatten. Auch solche, die sich bereits viel mit der Materie auseinandergesetzt hatten Bücher gelesen oder Seminare besucht haben. Für diese Menschen war das Magazin ehrlicherweise keine Grundlage, sondern eine willkommene Ergänzung und Inspirationsquelle aktueller Geschichten und Interviews.

Echte Persönlichkeiten und Experten

Nicht nur Leser haben uns ein positives Feedback gegeben. Auch die deutschsprachige Trainer- und Coachingszene war begeistert über ein Medium, dass ziemlich genau ihre Zielgruppe widerspiegelte.

Es war ein glücklicher Zufall, dass die größten Namen der Branche bereit waren, wertvollen Content durch Gastbeiträge mit den Lesern zu teilen. Eine weitere Säule des Inhalts sollten Interviews mit prominenten Persönlichkeiten bilden. Denn wer könnte die Erfolgsprinzipien, über die unsere Experten schrieben, besser belegen als lebendige Beispiele? Menschen, denen man den Erfolg einfach nicht absprechen kann, weil er öffentlich belegt ist. Man wusste, dass ein Wladimir Klitschko ein erfolgreicher Sportler war, denn seine Kampfhistorie ist weltbekannt.

»Um dich zu entwickeln, musst du vorangehen.

Und ja, das ist lernbar.«

– Wladimir Klitschko

Man wusste, dass eine Daniela Katzenberger zu den erfolgreichsten deutschen Entertainern gehört, denn die Einschaltquoten und Bestsellerlisten sprachen für sich. Für unsere Leser waren solche Beispiele Gold wert und die verlässlichste Quelle für Erfolgswissen.

Auszug aus dem Interview mit Daniela Katzenberger im ERFOLG Magazin 02/2017:
Wie entwickelt man sich als Persönlichkeit weiter in einem so krassen Umfeld wie dem, in dem du arbeitest?

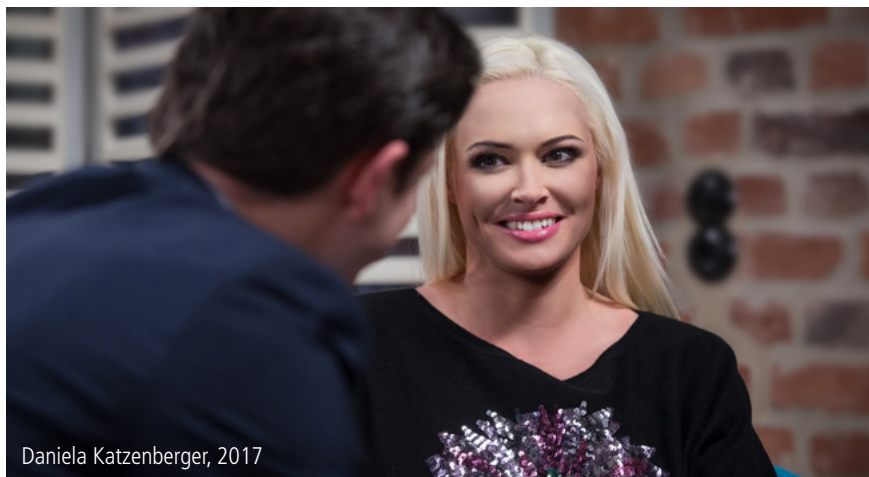
Ich habe mit 21 Jahren relativ jung angefangen für das Fernsehen zu drehen und hatte nur den Wunsch, nach Amerika zu gehen. Kein Geld, kein Plan B, aber Träume.

Wladimir Klitschko, 2017



Maurice Bork:

Das Lesen des ERFOLG Magazins ist für mich Monat für Monat meine Dosis Erfolgsenergie.



Daniela Katzenberger, 2017

**Axel Kahn:**

Erfolg ist eine Droge. Das ERFOLG Magazin hat es geschafft alle Erfolgreichen zu vereinen. Unternehmer, Prominente und Menschen mit Hintergrund. 10 Jahre sind eine starke Leistung. Gratulation!

Ich wusste nie, was draus wird, nur, dass ich da drüben eine Chance hätte. Und die Chance hat man mir gegeben. Aber egal wie viel Kohle du hast, du kannst mit keinem Geld der Welt die Sympathie der Menschen kaufen. Ich musste mir alles selbst erarbeiten.

Es gibt auch viele Experten, die aus der Theorie berichten, nicht aus der Praxis. Oder schlimmer noch: Manche Experten sind gar keine, sondern leben nur vom Hörensagen. Welche Erfolgstipps sollten die schon geben können? Für uns war es deshalb ein Glücksfall, dass wir sowohl die bekanntesten und erfahrensten Experten gewinnen konnten als auch immer mehr Prominente. Schon in der allerersten Ausgabe hatten wir Gastbeiträge von Tobias Beck, Rainer Zitelmann, Gerald Hörhan, Jörg Löhr, Frank Wilde, Christian Bischoff, Martin Limbeck, Andreas Buhr und vielen mehr.

Die Größten des Landes

Zu unserer Freude gelang es uns bereits in der zweiten Ausgabe, Wladimir Klitschko für das Cover-Interview zu gewinnen. Für die dritte Ausgabe war es Daniela Katzenberger. Dann folgten Bushido und Bill Kaulitz. Interessanterweise waren diese beiden Hefte auch die ersten, die heftige Reaktionen hervorriefen. Bushido war damals noch in

Clan-Strukturen unterwegs. Aber eben auch der meistverkaufte Gangster-Rapper Deutschlands. Wie solche Menschen ticken, interessiert uns. Das sah ein Großteil der Leser jedoch anders. Sie fanden es schlimm, solchen Menschen eine Bühne zu geben. Auch wenn ich die Reaktion übertrieben fand, kündigten viele ihr Abo. Dennoch brachte es uns netto mehr Aufmerksamkeit und auch neue Abonnenten bzw. Käufer am Kiosk. Denn Bushido verriet auch Geheimnisse, wie zum Beispiel, dass er ganze Straßenzüge um Berlin kaufte. Das ging durch die Medien. Übrigens war mir vor und zu Beginn des Treffens mit Bushido mulmig, weil ich nur den Gangster vor Augen hatte. In Wirklichkeit war er damals schon so, wie man ihn heute erlebt. Ruhig, intelligent, reflektiert. Mein Bild begann sich bereits zu wandeln, als er mit dem Auto ankam und sich weigerte, auf dem einzigen freien Parkplatz vor der Location zu parken. Denn es war ein Behindertenparkplatz. Er lief lieber einen halben Kilometer, um auf einem regulären Parkplatz zu parken. Da war mir bewusst, das ist kein Gangster.

»Um sich also vom Rest loszusagen, braucht man schon eine gewisse Aggressivität. In meinem Metier ist das ein völlig gängiges Stilmittel.«

– Bushido

Auszug aus dem Interview mit Bushido im ERFOLG Magazin 03/2017:

Du bist mit deiner Musik und deinem Label reich geworden. Kannst du dich noch an den Moment der ersten Million erinnern und ob es etwas bei dir verändert hat?

2005 wurde ich Euromillionär und habe meine ganze Gang aus dem Studio zum Essen eingeladen, als ich es dann auf dem Kontoauszug gesehen habe. Das kam aber gar nicht so gut an. Scheinbar war der Futterneid größer als die Bereitschaft, mir auf die Schulter zu klopfen. Aber mich hat es natürlich mit Stolz erfüllt und ich hatte es auch gar nicht erwartet, Millionär zu werden.

**Chris Steiner:**

Das führende Magazin im deutschsprachigen Raum, wenn es um Unternehmerpersönlichkeiten geht und um Personen, die ihrer Branche einen Stempel aufdrücken wollen!

Fan-Kult

Ebenfalls krasse Reaktionen – von beiden Seiten – gab es für das Bill Kaulitz Cover. Als ich Bill und Tom in Berlin traf, waren sie nach einer langen kreativen Pause in den USA gerade auf die große Bühne zurückgekehrt. Jedoch ohne Label und Management. Ganz ohne Druck. Bill sagte damals, dass man ihnen »Career Suicide« prognostiziere. Fun Fact: So ist heute der Titel seiner Autobiografie. Als das Heft herauskam, war es praktisch sofort ausverkauft. Denn Fans aus der ganzen Welt bestellten es. Bestellungen aus Brasilien, Spanien, Russland, Argentinien. In Tausenden Facebook-Gruppen wurde das Cover (und leider auch der ganze Inhalt) gepostet. Hier erlebten wir erstmals, wie ▶



Bushido, 2017

extrem Fans sein können. Auf der anderen Seite gab es viele homophobe Kommentare – und auch Kündigungen. Das überraschte mich sehr, dass wir über diesen Punkt in der Gesellschaft noch nicht hinaus waren.

»Ein Leben ohne Regelbruch kommt für mich gar nicht in Frage.«

– Bill Kaulitz

Auszug aus dem Interview mit Bill und Tom Kaulitz im ERFOLG Magazin 04/2017:
Tom: Die besten Ideen entstehen meist aus einer Notsituation heraus. Wenn dir zum Beispiel nicht gefällt, was Produzenten aus deiner Musik machen, machst du es lieber selbst. Wenn du unzufrieden bist mit einer Situation, entstehen daraus gute Lösungen.

Bill: Ein Leben ohne Regelbruch kommt für mich gar nicht in Frage.

Geschichten der Superstars

Auch für unsere weiteren Cover haben wir die größten Stars der jeweiligen Branchen gewinnen können und auch Fernsehen und Presse haben das Magazin und die Inhalte bekannter gemacht. Die dritte Säule des Inhalts bilden übrigens die Erfolgsgeschichten internationaler Stars, die Gastautoren und unsere eigenen Redakteurinnen und Redakteure schreiben. Persönlichkeiten wie Taylor Swift, Arnold Schwarzenegger, George Clooney, Elton John oder Roger Federer bieten mit ihren Geschichten eine interessante Basis, um den ganz großen Erfolg zu analysieren.

Zwei Gastautoren, die ich hier hervorheben möchte, sind Dr. Dr. Rainer Zitellmann und Mag. Michael Jagersbacher.



Martin Limbeck:

Das ERFOLG Magazin hat es geschafft, Unternehmertum, Vertrieb, Persönlichkeitsentwicklung und Erfolg aus der Schmutzdecke der Selbstdarstellung herauszuholen und in den Mainstream zu bringen. Seit 10 Jahren inspiriert das Magazin Menschen nicht nur zum Träumen, sondern vor allem zum Umsetzen.



Pamela Obermaier:

Erfolg entsteht durch die Entscheidung, immer wieder größer zu denken, als es der Durchschnitt für vernünftig hält. Genau deshalb braucht es Macher wie Julien Backhaus und Medien wie das »ERFOLG Magazin«: Weil sie Persönlichkeiten sichtbar machen, die etwas erreicht haben und damit andere daran erinnern, was möglich ist.

Nicht nur, dass sie seit der ersten Ausgabe an Bord sind, sie haben sich in ihren Büchern und Vorträgen intensiv mit den Erfolgsgeheimnissen der Superstars auseinandergesetzt. Passend dazu erscheint im Sommer das Buch »Star-Mindset« von Jagersbacher mit seinen Texten aus dem ERFOLG Magazin über 18 Superstars. Es freut uns alle hier, dass diese wertvollen Texte in Buchform verewigt werden.

Wir wollen hier ebenfalls auf einige Cover-Interviews besonders eingehen, die unseren Lesern in den letzten zehn Jahren gut gefallen haben. Sie werden sehen, wie zeitlos viele der Ratschläge sind. Sie galten damals ebenso wie heute und werden auch in Zukunft Bestand haben. Im Gegensatz zu Trends gelten Erfolgsprinzipien dauerhaft. Ich hoffe, Sie bleiben uns gewogen und werden auch in den nächsten Jahren wertvolle Learnings aus diesem Magazin ziehen und diese in eigenen Erfolg umwandeln.

Auszug aus dem Interview mit Reinhold Messner im ERFOLG Magazin 01/2018:
Wie kann man sich vor gefährlichen Fehleinschätzungen schützen?

Als traditionelle Bergsteiger setzen wir uns großen Gefahren aus. Jemand ist dumm, wenn er behauptet, das sei nicht gefährlich. Es ist gefährlich. Ein Berg ist allein schon deshalb gefährlich, weil er der Schwerkraft unterliegt. Es können Steine oder Eis herabstürzen. Wenn mir dann die Erfahrung fehlt einzuschätzen, wo diese Einschläge passieren können, kann ich beim Hochklettern sterben. Das ist ja die große Diskussion beim traditionellen Bergsteigen, die derzeit ins Hintertreffen gerät: Darf man das überhaupt tun? Darf man dort hingehen, wo man theoretisch umkommen könnte? Natürlich mit dem Ziel, nicht umzukommen. Nur dann handelt es sich um traditionellen Alpinismus. Wenn man andererseits alle Gefahren komplett ausschließen könnte, wäre es kein traditioneller Alpinismus. Das Bergsteigen wird seit über 30 Jahren immer mehr zu einem Sport. 90 Prozent klet-



Michael Ehlers:

Aus einer Idee wurde eine Marke.

Aus der Marke eine Institution.

Während andere uns mit Inbrunst erklären, was alles NICHT geht, hat Backhaus schlicht ein Magazin gebaut, das uns die Grundlage unseres Wohlstands mit Herz erklärt: ERFOLG.

tern nur in der Halle. Und der Betreiber der Halle ist verantwortlich, dass Risiken ausgeschlossen werden. Da kann man gar nicht runterfallen – außer jemand verhält sich wirklich illegal. Aber dort in der Halle ist es ein Sport und ich kann an meine Grenzen gehen. Wenn ich allerdings in der Wildnis bin, darf ich keine Fehler machen. Sonst bin ich tot. Also werde ich dort immer unter meiner





Reinhold Messner, 2017

Leistungsgrenze handeln. Das Können ist des Dürfens Maß. Schon meine Natur verbietet mir, mich in Gefahren zu begeben, die ich nicht mehr kontrollieren kann. Bei den großen Bergen ist es heute so, dass über 90 Prozent der Menschen nur zehn zur Auswahl nehmen: Kilimandscharo, Aconcagua, Mount Everest, einige Achttausender, Mount McKinley (heute Denali). Diese Berge sind heute so präpariert, um Touristen hochzubringen. Der Tourist sucht eine Infrastruktur, um irgendwo hinzukommen. Er will ein Hotel, auf dem Everest braucht er Lager, Betreuung und jemanden, der ihm die Bettflasche in den Schlafsack schiebt. Im Gegensatz dazu geht der Alpinist dort hin, wo niemand anderer ist – wo es keine Infrastruktur gibt. Nichts gegen den Tourismus am Berg, aber man muss den Unterschied zum Alpinismus machen. Einem normalen Menschen können Sie den Alpinismus nicht erklären, er schüttelt mit dem Kopf und lehnt das ab. Das ist auch nachvollziehbar. Auch gegenüber den Angehörigen kann man es nicht rechtfertigen. Es ist einfach eine ziemlich irre Angelegenheit. Normale Menschen tun so etwas nicht.



Tobias Beck:

10 Jahre ERFOLG Magazin bedeuten 10 Jahre Menschen Mut machen, größer zu denken, klarer zu handeln und an sich selbst zu glauben. In einer Welt voller Angst, Ablenkung und Ausreden habt ihr eine Bühne geschaffen für Visionen, Unternehmertum und persönliches Wachstum – und genau das braucht in dieser Zeit mehr denn je!

»Nur wenn ich weiß, dass mein Leben begrenzt ist – nicht nur ahne oder gehört habe –, sondern weiß, dass es begrenzt ist, kann ich viel intensiver leben.«

– Reinhold Messner

Vielleicht ticken Sie einfach anders? Wie denken Sie generell über Risiko?

Das Leben an sich ist ein Risiko. Und es endet mit dem Tod. Vielleicht ist der Alpinismus in diesem Zusammenhang etwas gesundes. Er lässt uns früh erkennen, dass das Leben begrenzt ist. Nur wenn ich weiß, dass mein Leben begrenzt ist – nicht nur ahne oder gehört habe –, sondern weiß, dass es begrenzt ist, kann ich viel intensiver leben.

Verstehen Sie sich – als einer der bekanntesten Bergsteiger – auch als eine Art Botschafter für diese Erlebnisse? Oder ist Bergsteigen eine egoistische Sache?

In erster Linie ist es egoistisch. Für die Gemeinschaft ist es unnütz. Aber für den Akteur



Kerim Kakmaci:

Das ERFOLG Magazin hat mich bereits 2018 bei meinem ersten öffentlichen Seminar als exklusiver Partner unterstützt. Daher verbinde ich damit auch immer die ersten Erfolge meiner Akademie.

ist es eine großartige Möglichkeit, existenzielle Erfahrungen zu machen. Ich würde das ganze heute und in Zukunft nicht mehr propagieren. Ich sehe mich nicht als Promoter dieser Art, Erfahrungen zu suchen. Aber ich bin ein Storyteller und bin dadurch auch mitverantwortlich für die Außenwirkung. Die gäbe es ohne Storytelling ja nicht. Ohne Storytelling gibt es generell nichts. Angefangen bei Religionen, die mit großartigen Geschichten begonnen haben. Irgendwann wurden diese Geschichten aufgeschrieben und haben ganze Volksgruppen zu einer bestimmten Lebenshaltung bewegt. So ist es auch beim traditionellen Alpinismus. Die Geschichte ist nur 250 Jahre alt. Aber man sieht, dass es eine kulturelle Geschichte ist, nicht nur eine

sportliche. Ein Sportler geht raus und spielt Fußball. Der Schweinsteiger muss nicht wissen, dass 1954 das Wunder von Bern war. Beim Alpinismus muss man die Geschichte kennen, sonst versteht man es nicht.

Auszug aus dem Interview mit Robert und Carmen Geiss im ERFOLG Magazin 01/2019:

Wenn man an die Geissens denkt, denkt man schnell an Geld und Luxus. Dieses Thema polarisiert. Ihr wirkt, als hättet ihr dazu eine recht entspannte Einstellung. Wie steht ihr zum Geld? Wie wichtig oder unwichtig ist das?

Robert: Geld beruhigt, es macht aber nicht glücklich wie manch einer meint. Man erlebt immer wieder, dass Leute im Lotto gewinnen und sich hinterher trennen und andere Wege gehen. Bei uns war Geld immer schon Mittel zum Zweck. Es muss immer genügend davon auf dem Konto sein, damit man beruhigt schlafen und ein gutes Leben führen kann. Wir sind nicht verschwenderisch, wir haben das Geld immer zusammengehalten. Deshalb sind wir auch dahin gekommen, wo wir heute sind. Sehr bodenständig, zielstrebig und ehrgeizig.

»Wir sind nicht verschwenderisch, wir haben das Geld immer zusammengehalten. Deshalb sind wir auch dahin gekommen, wo wir heute sind.«

– Robert Geiss

Aber ihr genießt das doch auch?

Ja, jetzt genießen wir das auch. Von 20 bis 30 läufst du natürlich noch der Kohle hinterher. Kommst du irgendwann in ein Alter ▶



Frank Wilde:

Die Welt wird künstlicher. Die Sehnsucht nach echten Menschen wird größer. KI kann viel, aber sie ersetzt nicht den Menschen, der einen Raum verändert, Hoffnung gibt und andere emotional erreicht. Genau dafür steht das ERFOLG Magazin seit 10 Jahren.



von 50, hast dein Polster geschaffen, Häuser gebaut, die Kinder sind fast groß: Dann kannst du natürlich auch dein Leben anders genießen, als du das mit 20 machst, wenn du ehrgeizig deiner Kohle hinterherläufst. Wie gesagt, mit der Doku-Soap ist es nicht das erste Mal, dass wir Erfolg ha-



Andreas Buhr:

Julien Backhaus hat es in den letzten Jahren geschafft, dass ERFOLG für mich, für mein Team und das Netzwerk zu einer echten Leseroutine wurde. Ein Muss! Herzliche Gratulation zum zehnjährigen Jubiläum.

ben. Die läuft seit zehn Jahren. Von 20 bis 30 hatte ich meine Textilfirma, die sehr erfolgreich war. Danach gingen wir nach Monaco, wo wir bis heute leben, seit 23 Jahren. Dort hat es nicht jeder geschafft, weil Monaco nach wie vor kein billiges Eckchen ist. Dort ist es leicht, Leuten auf den Leim zu gehen, da ist die Kohle schneller weg, als du gucken kannst. Wir haben mehrere Krisen an den Börsen miterlebt. Wir haben alles überlebt und waren sehr erfolgreich mit Immobilien, mit Investitionen und so auch mit der TV-Sendung, die wir gemeinsam aufgebaut haben.

Habt ihr auch heute noch gemeinsame Unternehmen? Mögt ihr darüber reden, wie ihr so als Geschäftspartner zusammenarbeitet?

Carmen: Oh, ja, jede Menge.

Robert: Ich mache ja nach wie vor Textilien und frage meine Frau, wenn neue Designs

oder Kollektionen kommen, wie gefällt dir dies, wie gefällt dir das?. Und wir haben meistens denselben Geschmack. Wir beziehen auch die Kinder mit ein, weil das die nächste Generation ist – und die sind eigentlich sogar noch wichtiger. Wir haben das Glück, dass unsere Kleinste, Shania, sehr interessiert daran ist, Designs zu machen und Sachen zu kreieren. Da arbeiten wir schon Hand in Hand.

Carmen: Als ich jünger war, war ich sehr erfolgreich als Miss Fitness in der Fitness-Branche. Ich habe damals eine sehr erfolgreiche Boutique geführt. So kam Robert auch mit der Branche in Berührung. Eigentlich machen wir alles zusammen. Jetzt haben wir in Südfrankreich, in Grimaud, ein Hotelchen, um das ich mich kümmere, ein Detox-Hotel, das dieses Jahr eröffnet. Außerdem haben wir die Geiss TV. Für die arbeite ich natürlich auch – besser gesagt wir – denn da hat jeder seinen Arbeitsbereich. Ich bin zum Beispiel eher im Büro. Also, das läuft. Wir haben



Dirk Kreuter:

Zehn Jahre – herzlichen Glückwunsch! Wer hätte das gedacht? Und vor allen Dingen in Deutschland, wo die Menschen ungern über Erfolg sprechen und sich viel lieber im Misserfolg baden. Da hat Julien Backhaus wirklich Mut bewiesen, ein Magazin in diesem Segment zu platzieren. Danke für deinen Mut, Julien. Danke fürs Durchziehen! Zehn Jahre – das ist schon ein Brett. Ich freue mich auf die nächsten zehn Jahre. Attacke!

auch eine Baufirma. Die Leute denken immer, wir hätten nur die Fernseh-Sendung, aber wir haben weit über 30 Angestellte, das ist nur fast niemandem bekannt.

Auszug aus dem Interview mit Dieter Bohlen im ERFOLG Magazin 04/2019:

Viele junge Leute fragen sich heute: studieren, ja oder nein? Du hast studiert und bist Diplom-Kaufmann. War das gut oder schlecht?



ImmoTommy:

Das ERFOLG Magazin verlieh mir vor Jahren meine erste Auszeichnung, seitdem haben wir immer eine Verbindung zueinander.

Das war auf alle Fälle gut. Bei DSDS (RTL-Sendung »Deutschland sucht den Superstar«, Anm. d. Red.) empfehle ich immer allen Leuten, eine bessere Ausbildung zu bekommen. Ich glaube, wenn man heutzutage studiert, hält man sich alle Optionen offen. Es gibt unheimlich viele junge Leute, die mit 18, 20 Jahren gar nicht wissen, wohin der Weg geht. Wenn Leute mit sechs, sieben Jahren schon wissen, was sie werden wollen, dann ist das eine andere Sache. Aber eigentlich kann ich jedem nur raten, ein Studium zu machen und sich später zu überlegen, was man wirklich macht. Das Leben ist so konfus, das kann man wenig planen. Da glaube ich, ist es gut, wenn man sich Optionen offenhält.

Du gehörtest wahrscheinlich zu dieser Kategorie, die tatsächlich schon als Kind genau wussten, was sie einmal machen wollen.

Ja, ein Glück. Ich kenne viele Menschen, die null Peilung haben, was sie später machen. Das Schöne ist: Wenn man eine Vision hat, kann man ganz früh anfangen, an dieser Vision zu basteln. Ich wollte mit meiner Musik berühmt werden. Deshalb habe ich mit zehn Jahren schon Gitarre und Klavier gespielt, und Titel komponiert. Ich hatte diese Vision, dass ich berühmt werden will. Alle haben mich zwar ausgelacht, aber ich wusste, ich will Millionär werden und irgendwas mit Musik machen. Wenn man aber gar nicht weiß, wo die Talente liegen, ist es schwieriger. Ich glaube, 80 bis 90 Prozent der Menschen wissen nicht, was sie wollen. Michael Schumacher, einer dieser erfolgreichen Leute, ist damals schon froh


Dominik Goerke:

Das ERFOLG Magazin ist kein Magazin – es ist ein Mindset. Seit 2018 begleitet es mich als verlässliche Quelle für echte Substanz in einer Welt voller leerer Versprechen. Hier schreiben keine Theoretiker – hier sprechen Menschen, die ihren Erfolg gelebt haben. Genau das macht den Unterschied. Danke Julien.

Gokart gefahren. Viele Leute, die ich kenne, sind nicht zufällig erfolgreich geworden. Die hatten ein klares Bild vor Augen.

»Aber umso größer dieser Widerstand war, desto mehr habe ich dann gepowert.«

– Dieter Bohlen

Hast du dein Talent damals selbst erkannt oder haben dich andere darauf aufmerksam gemacht?

Andere haben mir stark davon abgeraten, Musiker zu werden. Da ist klar, dass dann alle sagen: Lass das! Da gab es einen riesengroßen Widerstand. Mein Vater hatte eine relativ große Firma, die Brücken und Straßen gebaut hat. Für den war das ein absolutes Hirngespinnst, dass sein Sohn die Beatles als Vorbild hatte und später mal Musik machen will. Aber umso größer dieser Widerstand war, desto mehr habe ich dann gepowert.

Das hört man von vielen Karriere-Leuten. Viele unterstellen dir heute noch, dass deine Musikkarriere mit Modern Talking begonnen hat. Aber die hat doch viel früher begonnen, oder?

Ja, viel früher, mit einem Niedergang nach dem anderen. Mit 13 Jahren bin ich bei öffentlichen Konzerten nicht angekommen, da sind die Leute rausgerannt. Ich habe meine eigenen Nummern mit meiner Band gespielt. Das klang schlimm, die Nummern waren nicht ausgereift. So ging das weiter. Ich habe mit 17 Jahren im Onkel Pö Musik gemacht. Das war in Hamburg die Institution, wo Jazz-Musik gespielt wurde. Aber es war ein Kampf, den ich damals immer


Oliver Pott:

Magazine kommen und gehen – Haltungen bleiben. Dass ERFOLG seit 10 Jahren nicht den lautesten Stimmen folgt, sondern den klügsten und dann genau hinhört, ist ganz außergewöhnlich.

verloren habe. Als ich mich als Diplom-Kaufmann bei den Schallplattenfirmen beworben habe, wollten sie mich immer in ihre Finanzabteilung stecken. Da habe ich gesagt: »Ne, ich will Produzent werden.« Da gab es keine Schallplattenfirma, die mir das zugetraut hat. Aber ich habe dann einen Musikverlag gefunden, wo ich arbeiten konnte. Am Anfang ist das eben so: Kein Mensch will deine Nummern aufnehmen. Vor Modern Talking habe ich bestimmt schon 100 Platten gemacht, die einfach nicht so gut gelaufen sind.

Auszug aus dem Interview mit Montana-Black im ERFOLG Magazin 02/2021:

Du trägst das Herz auf der Zunge, das hat man mittlerweile festgestellt. Dann kommt gern die Öffentlichkeit und schwingt die Moralkeule. Inwiefern bleibt man sich da treu und inwiefern passt man sich an?

Das war eine Lernkurve. Zum Beispiel damals, als ich gesagt habe, »Frauen sind wie Hunde«, wurde das extrem häufig zitiert. Die meisten wissen gar nicht, was da noch für ein Rattenschwanz dranhing. Wer sich die ungeschnittene Version bis zum Ende anhört, versteht, dass ich genau das Gegenteil von dem gemeint habe, was mir danach in den Medien unterstellt worden ist. Meine Kernaussage war, dass man eine Frau niemals einschränken, sondern ihr alle Freiheiten geben sollte, die sie möchte. Aber am nächsten Tag steht RTL vor der Haustür. Jetzt weiß ich, dass Schweigen manchmal Gold ist. Je größer man wird in der Branche, desto mehr konzentrieren sich die Leute darauf, deine kleinen Fehler zu finden, damit sie sich darauf stürzen können.

Das kann auch geschäftlich negative Auswirkungen haben, zum Beispiel, wenn die Plattform deinen Account sperrt, was schonmal vorgekommen ist. Dadurch hat man ja auch Einbußen.

Ja, so könnte man es im ersten Moment sehen. Mit Sicherheit habe ich durch solche Dinge auch schon einige Einbußen gehabt. Aber am Ende, das muss ich gestehen, hat es sich finanziell immer in einem Plus widerspiegelt. Auch Negativ-Publicity ist gute Publicity, bei mir zumindest. Zwar hätte ich auf einiges gern verzichtet, aber am Ende kann ich sagen, hat es der Jahresbilanz nicht geschadet.

Auszug aus dem Interview mit Philipp Plein im ERFOLG Magazin 01/2024:

Man erkennt deine große Leidenschaft für Mode und Marken. Hattest du die schon als Kind? Oder hat sich das erst entwickelt?

Ich bin sehr begeisterungsfähig. Das ist meine Stärke. Ich kann meine komplette Konzentration und Energie auf ein Projekt lenken. Ich habe noch nie jemanden Erfolgreiches gesehen, der keinen Spaß an ▶


Hermann Scherer:

Das ERFOLG Magazin ist seit 10 Jahren die Benchmark der Branche.



seiner Sache hatte. Es ist ausschlaggebend, dass man sich für das interessiert, was man macht. Ich wollte einfach erfolgreich sein, ich wusste nur noch nicht mit was. Das geht vielen jungen Leuten so. Das Problem ist, dass man in der Schule lernt, zu lernen. Man lernt nichts über das Leben oder Erfolg. So war es bei mir auch. Ich habe mich auf mein Abitur konzentriert,



Mike Dierssen:

Worauf du deinen Focus richtest, verstärkt sich in deinem Leben! Fokussier dich auf Erfolg! Ein großartiges Magazin mit positiven Botschaften!

man versucht, sein Bestes zu geben. Und kurze Zeit später soll man die wichtigste Entscheidung seines Lebens treffen. Was mache ich für den Rest meines Lebens? Bis zum Schulabschluss ist dein Leben ja vorgeplant. Als Kind hat man darauf kaum Einfluss. Aber plötzlich verlangt man von diesen jungen Menschen, dass sie entscheiden, was sie werden wollen. Die meisten, denen nichts einfällt, machen dann BWL.

»Ich habe noch nie jemanden Erfolgreiches gesehen, der keinen Spaß an seiner Sache hatte.«

– Philipp Plein



Rayk Hahne:

Das ERFOLG Magazin zeigt Menschen, die Verantwortung übernehmen, groß denken und mutig vorangehen. Genau solche Vorbilder braucht es, um anderen zu zeigen: Erfolg ist möglich, wenn Du bereit bist, wirklich Vollgas zu geben.



MontanaBlack, 2021

Deine Marke steht heute für neues Geld. Für Aufsteiger. Du hast mal gesagt, du magst Underdogs. Siehst du dich auch selbst so und gibt es Vorteile, ein Underdog zu sein?

Ein Underdog ist ja nichts anderes als ein Außenseiter. Manchmal ist es besser, Außenseiter zu sein, als Insider. Man kann aus der Distanz auf Dinge blicken. Wenn man zum Beispiel zum ersten Mal in New York beziehungsweise Manhattan ist, fühlt man sich vielleicht in den Häuserschluchten verloren. Man weiß nicht, wo es lang geht. Wenn man aber aus dem Flugzeug auf Manhattan, siehst du die ganzen Straßenzüge und das Prinzip, wie sie angelegt sind. Aus der Ferne hat man den besseren Überblick. Wenn man zu sehr in etwas verwickelt ist, hat man Scheuklappen. Man sieht vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr. Da hilft es, Außenseiter zu sein und Dinge mit Distanz begutachten zu können. Man kann objektiver Entscheidungen treffen.

Auszug aus dem Interview mit Sebastian Kurz im ERFOLG Magazin 03/2024:
Herr Kurz, es gibt einmal dieses öffentliche Bild von Ihnen und es gibt den Sebastian Kurz, wie er wirklich ist. Wie viel Privatmann lässt Sebastian Kurz im öffentlichen Bild zu?

Es sind so viele unterschiedliche öffentliche Bilder von mir gezeichnet worden. Ich glaube, dass keines zu 100 Prozent zutrifft; manche wahrscheinlich mehr und manche weniger. Wenn ich mich selbst beschreiben müsste, würde ich sagen, ich bin sicher jemand, der wahnsinnig gern mit Menschen arbeitet, der auch sehr gern klare Ziele verfolgt und tagtäglich immer wieder alles hinterfragt. Meine Kolleginnen und Kollegen sagen, dass ich sie in der Vergangenheit mit meiner Arbeit gefordert habe und es manchen sicherlich den

letzten Nerv gekostet hat, wenn das stetige Hinterfragen, was man besser machen könnte, bis spät in die Nacht gedauert hat.

Also sind Sie auch ein großer Kritiker von Sebastian Kurz?

Ich bin jemand, der das eigene Tun und jegliche eigene Entscheidung immer sehr stark hinterfragt, was Fluch und Segen zugleich ist. Es ist aus meiner Sicht problematisch, wenn man das nicht tut. Wenn man alles sehr intensiv tut, ist man natürlich auch immer ein Getriebener.



Oliver Geisselhart:

Das ERFOLG Magazin ist aus der Branche heute nicht mehr wegzudenken. Gratulation zum 10-jährigen Jubiläum. Danke für ein ganzes Jahrzehnt an Einblicken und Hintergründen in die Welt der Macher, der Erfolgreichen, der Mutigen – auf die nächsten 10 Jahre!

Auszug aus dem Interview mit Verona Pooth im ERFOLG Magazin 06/2024:

Die Medien bezeichnen dein Aussehen oft als makellos und du hast damit ja auch dein Geld verdient. Kann das anstrengend sein, immer makellos sein zu müssen?

Erstmal vielen Dank für das Kompliment! Aber natürlich empfinde ich mich selbst absolut nicht als makellos. Wie heißt es so schön? Nobody's perfect – und das ist auch



Philipp Plein, 2023

Sebastian Kurz, 2024



Teil seiner Erfolgskarriere ist, dann ist das sicherlich sehr anstrengend. Ich gebe zu, es erfreut mich, wenn Menschen zu mir sagen »Sie sind ja eine schöne Frau« oder »Verona, du siehst gut aus«. Aber noch mehr freue ich mich darüber, wenn man mich auf meine inneren Werte anspricht. Auf meine langjährige Ehe mit Franjo – 22 Jahre ohne wechselnden Partner oder fremdzugehen –, auf meine gut erzogenen Kinder und darauf, dass ich es beruflich von ganz unten nach ganz oben geschafft habe. Ich muss für mein Aussehen schon einiges tun, aber es macht mir Spaß und es macht mich auch ein Stück weit selbstbewusster. Mich in meiner eigenen Haut wohl zu fühlen, ist mir wichtig.

»Nobody's perfect
– und das ist auch nicht
entscheidend.«
– Verona Pooth

**Marc Galal:**

Erfolg entsteht nicht durch Hoffnung, sondern durch Entscheidungen, Persönlichkeit und Umsetzungskraft. Das ERFOLG Magazin inspiriert seit 10 Jahren Menschen durch Interviews mit spannenden Personen und impulsstarken Artikeln, genau diesen Weg zu gehen.

nicht entscheidend. Weder für die wahre Liebe noch für den Erfolg. Und es ist auch nicht so, dass mein Aussehen ausschließlich mit meinem Erfolg in Verbindung gebracht werden kann. Sonst würden ja alle erfolgreichen Menschen in der Medienlandschaft schön sein, das ist einfach nicht Fakt. Ich bin sozusagen mit einem gewissen Aussehen geboren worden. Zugegeben – mit 1.000 Tricks. Ich selber bezeichne mich ja als Miss Trick. Vielleicht wird das mein neuer Buchtitel. Ich habe mein Aussehen immer wieder ein kleines bisschen optimiert und gehalten und so wird es auch bleiben. Am Anfang meiner Karriere habe ich schnell erkannt, dass ich mit meinem Aussehen auch Geld verdienen kann. Und dass es ein gewisses Kapital ist, gut auszusehen. Im Laufe der Jahre ist es natürlich auch mein Begleiter und mein Image geworden. Aber für einen langfristigen Erfolg ist das Aussehen nur sekundär; außer, man entscheidet sich ausschließlich für die Modelkarriere. Wenn man sich nicht von Natur aus selbst für ein gutes Aussehen begeistern kann und dies ein

Siehst du dich selbst als Unternehmerin oder Künstlerin?

Ich bin ja schon seit vielen Jahren in der Künstlersozialkasse. Das bestätigt eigentlich,

**Jörg Löhr:**

Wer Menschen inspiriert, erfolgreicher, freier und mutiger zu leben, verändert mehr als nur ein Business – er verändert das Denken. Genau dafür steht das ERFOLG Magazin seit 10 Jahren. Lieber Julien, Gratulation, dass du solch eine besondere Marke geschaffen hast!

**Roger Rankel:**

Schon das Cover vom ERFOLG Magazin mag ich: Keine unnahbaren Models, sondern echte Menschen aus dem echten Leben mit echten Erfolgen.

dass ich seit über 25 Jahren als Künstlerin gesehen werde. Am Anfang hat mich das irritiert, weil ich keine Bilder male, keine Straßenmusik mache und kein Theater spiele. Aber ich wurde aufgeklärt, dass mein Beruf als Moderatorin, Sängerin und auch als Model zu dieser Zeit eben auch in diese Rubrik gefallen ist und deswegen habe ich es ganz offiziell bestätigt bekommen, dass ich Künstlerin bin.

Als Unternehmerin habe ich schnell gemerkt, dass ich im höchsten Steuersatz bin. Ich kann wirklich sagen, dass ich mit meinem finanziellen Beitrag zu unserem Land beigetragen habe. Denn ich habe fast die Hälfte von dem, was ich als One-Man-Show – heute muss man ja gendern – als One-Woman-Show verdient habe, abgeführt. Aber dafür darf ich auch in diesem Land leben. Ich bin eine Patriotin, die keinen Krieg und keinen Hunger kennt und die gepflasterte Straßen hat. Ich lebe in einem Land, in dem jedes Kind die Chance hat, zur Schule zu gehen und zu studieren. Mit anderen Worten: Es ist ein sehr freies Land und wir Frauen werden nie eines finden, das gleichberechtigter als Deutschland ist. Und dafür zahle ich auch einen hohen Preis und bin nicht wie viele andere damals nach Monte Carlo gegangen, um Steuern zu umgehen. Trotzdem ist der Steuersatz für Menschen, die sich alles selbst erarbeitet haben, viel zu hoch. ♦

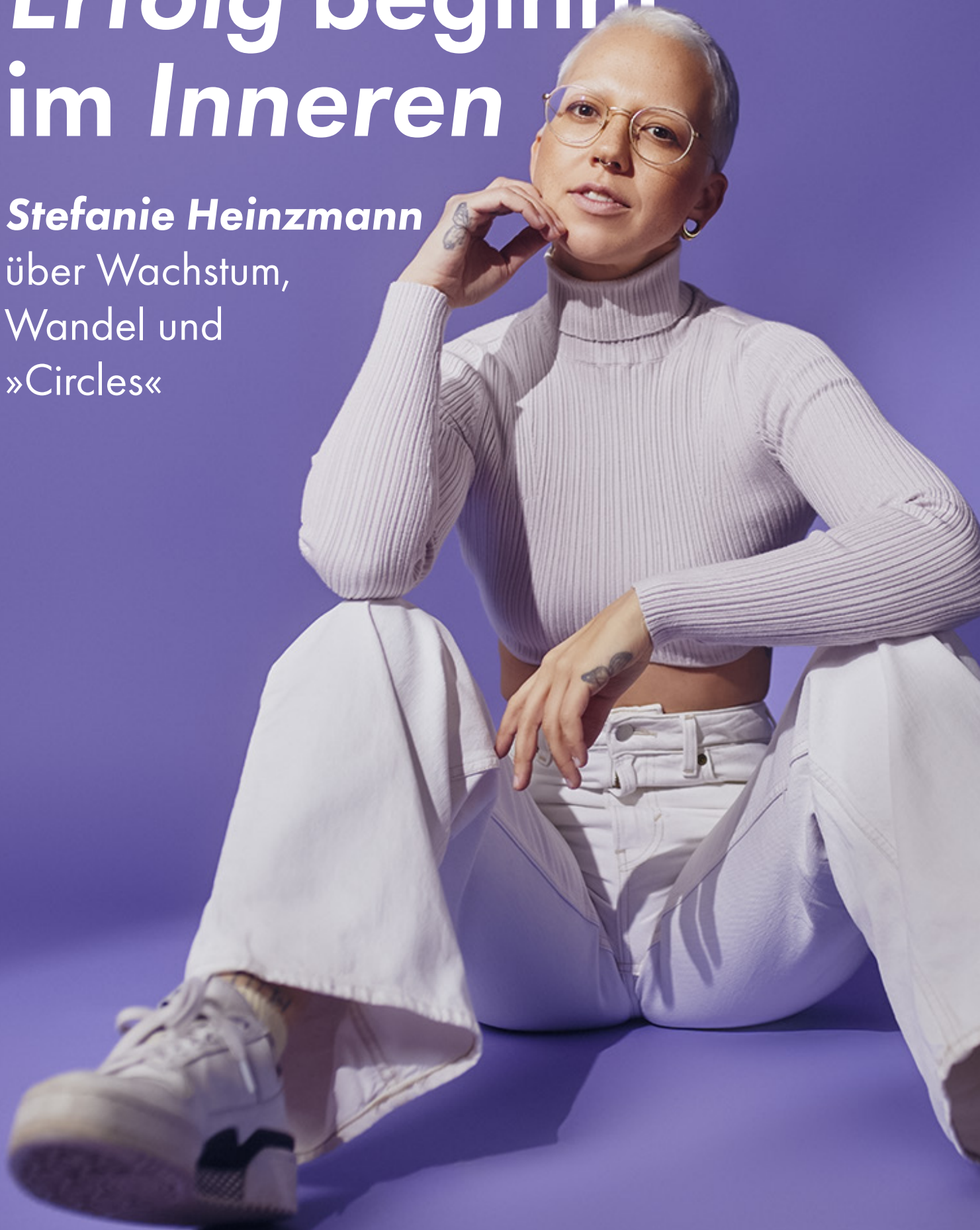
Verona Pooth, 2024



Erfolg beginnt im Inneren

Stefanie Heinzmann

über Wachstum,
Wandel und
»Circles«



Mit ihrem neuen Album »Circles« schlägt Stefanie Heinzmann ein neues Kapitel ihrer Karriere auf. Die Sängerin verbindet darauf persönliche Erfahrungen mit einem klaren Fokus auf Veränderung, Wachstum und innerer Entwicklung – musikalisch getragen von einem Sound, der stärker denn je ihre eigene künstlerische Handschrift trägt. Im Gespräch spricht Stefanie Heinzmann über die Entstehung von »Circles«, den kreativen Prozess dahinter und darüber, was es bedeutet, sich musikalisch immer wieder neu zu erfinden.

Stefanie, »Circles« wirkt wie dein bisher persönlichstes Album. Was war der Auslöser für diese sehr ehrliche und emotionale Richtung?

Ich war irgendwann an einem Punkt, an dem ich mich gefragt habe: »Worum soll's eigentlich gehen?« Und ich bin da ehrlicherweise noch ein bisschen old school, weil ich einfach gerne ganze Alben mache. Ich mag es, wenn Songs zusammenhängen – auch thematisch.

Ich habe eine enge Freundin, die Energetikerin ist und mich schon begleitet, seit ich sechzehn bin. Diese Frau kennt mich wirklich in- und auswendig. Irgendwann saßen wir zusammen am Küchentisch und haben uns gefragt, ob wir nicht mal zusammenarbeiten wollen. Für uns war das ein totales Experiment, Energetik und Musik zusammenzubringen. Wir wussten überhaupt nicht, ob das funktioniert.

Bis zu diesem Album habe ich Songs meistens aus sehr persönlichen Dingen geschrieben – Trennungen oder Situationen, die mich beschäftigt haben. Aber je älter ich werde, desto weniger interessiert mich dieses Drama. Mich interessieren heute eher Themen wie Wachstum, Veränderung und innerer Frieden.

So sind wir relativ schnell bei diesen Lebensphasen gelandet, die uns alle verbinden.

Deshalb heißt das Album auch »Circles«. Es geht um Veränderung, Entwicklung und darum, eher nach vorne zu schauen als zurück.

Gab es während der Arbeit an »Circles« einen Moment, in dem du gemerkt hast: Jetzt bin ich wirklich ehrlich zu mir selbst?

Die ganze Zeit, ehrlich gesagt. Ich kann mich ja am Ende nicht aus dieser ganzen Geschichte rausrechnen. Natürlich basieren diese Songs auch auf meinen eigenen Erfahrungen und auf dem, was ich erlebt habe. Aber ich glaube, am Ende ist es eher eine Frage des Fokus.

Ich ignoriere die Vergangenheit oder auch das Drama nicht – aber mein Blick geht eher nach vorne. Auch in dem Album »Circles« erzähle ich immer wieder Geschichten aus der Vergangenheit, aber sie bleiben dort nicht stehen. Es geht immer

**»Ich ignoriere die Vergangenheit oder auch das Drama nicht – aber mein Blick geht eher nach vorne.«
– Stefanie Heinzmann**

auch darum: Wohin kann es weitergehen? Für mich ist das Album deshalb ein sehr zuversichtlicher Blick in die Zukunft.

Gibt es einen Song auf »Circles«, der dir emotional besonders nahegeht oder dich beim Schreiben herausgefordert hat?

Die Songs sind sehr unterschiedlich und behandeln ganz verschiedene Themen. Es gibt zum Beispiel einen Song, der heißt »Feel«. Das ist eher eine leise Nummer auf dem Album. Dabei ging es ziemlich tief, weil ich gemerkt habe, dass ich mich mit dieser inneren Stimme auseinandersetzen muss, die wahrscheinlich jeder kennt.

Früher war diese Stimme bei mir oft ziemlich destruktiv. Und in diesem Prozess, gerade bei diesem Song, habe ich versucht, mich mit ihr zu versöhnen. Das war ein sehr intensiver Weg und hat auch bedeutet, dass ich nochmal durch viele Dinge durchgehen musste. Teilweise war das echt schwierig, gleichzeitig aber auch schön.

Ich hatte das Gefühl, dieser Stimme heute als erwachsene Frau nochmal neu zu begegnen und zu sagen: »Es ist schön, dass du da bist, aber kannst du dich bitte beruhigen? Wir können jetzt auf Augenhöhe sprechen – du musst nicht mehr so ausflippen.«

Deine Musik klingt heute deutlich freier und weniger angepasst. Wann hast du angefangen, mehr auf deine eigene Stimme als auf Erwartungen von außen zu hören?

Das ist in der Branche gar nicht so einfach. Ich habe mit achtzehn eine Castingshow gewonnen und bin dadurch direkt in eine funktionierende Maschinerie geraten. Dafür bin ich im Nachhinein auch sehr dankbar, weil ich dort viel gelernt habe.

Gleichzeitig ging es aber immer darum, an diesen Erfolg anzuknüpfen. Ich war eine klassische Radiokünstlerin: Die Songs liefen im Radio, ich hatte eine Plattenfirma und ein Management, und alle waren sich einig, dass man dieses Momentum nutzen muss. Dabei stand immer die Frage im Raum, wie man Songs schreibt, die im Radio funktionieren. Das war stark vom Business-Gedanken geprägt.

Mir hat das zum Glück viel Spaß gemacht. Trotzdem hat mir lange der Mut gefehlt zu sagen: Ich mache jetzt einfach Musik, die mir selbst gefällt – unabhängig davon, ob sie im Radio läuft oder nicht. Ich wollte davon ja auch leben, und das Wichtigste für mich war immer das Live-Spielen mit meiner Band. Diese Radiostruktur hat mir das ermöglicht, deshalb habe ich das auch nie komplett infrage gestellt.

Ich habe in den letzten Jahren aber immer mehr gemerkt, dass ich mich weiterentwickeln will und Dinge loslassen möchte, die ich nicht mehr brauche. »Circles« ist für mich deshalb das erste Album, das musikalisch wirklich komplett zu mir passt. Wir haben nicht mehr ständig nach dem Radiohit oder der Single gesucht, sondern einfach Musik gemacht. Und das konnte ich jetzt auch deshalb so umsetzen, weil ich diesen Weg schon lange gehe und mir diese Freiheit heute dadurch möglich ist.

Du sprichst oft davon, dass sich bestimmte Lebensmuster wiederholen. Gibt es einen »Circle« in deinem Leben, den du bewusst durchbrechen musstest?

Ja, ganz viele. Das erste Beispiel, das mir einfällt, ist dieser destruktive Umgang mit mir selbst. Daran habe ich wirklich jahrelang gearbeitet. Und es ist nicht so, dass ich da schon im kompletten Frieden angekommen bin, aber es wird besser – und das ist schon ein gutes Gefühl. Dafür muss man aber bewusst dran arbeiten.

Wenn ich zum Beispiel eine Jobanfrage bekomme und im ersten Moment sofort denke: »Das kann ich nicht, das schaffe ich nicht, ich bin nicht gut genug.« Und mich dann ganz bewusst dagegen entscheide und sage: »Doch, das mache ich.« ▶



Innerlich ist dann oft totaler Sturm, und ich denke: »Oh Gott, was habe ich getan?« Aber nach außen sage ich trotzdem klar: »Ja, das mache ich, ich bin dafür genau die Richtige.« Fake it till you make it.

Auf dem Album geht es viel um Selbstannahme, innere Stärke und wiederkehrende Lebensphasen. Welche persönlichen Erkenntnisse hast du während dieses kreativen Prozesses gewonnen?

Für mich war die größte Erkenntnis, dass der Punkt, an dem man im Leben gerade steht, seinen Sinn hat. Es gibt immer Baustellen, offene Fragen und Herausforderungen. Ich habe vor allem gelernt, darauf zu vertrauen, dass genau diese Aufgaben im Moment die richtigen für mich sind, weil ich sie bewältigen kann. Gleichzeitig geht es für mich darum, mehr loszulassen und dieses tiefe Grundvertrauen immer wieder in sich zu finden und zu sagen: Es ist gerade genau richtig so – auch wenn es sich nicht immer so anfühlt.

Du stehst seit vielen Jahren in der Öffentlichkeit. Wie hat sich dein Umgang mit Druck, Erwartungen und Kritik verändert?

Ja, tatsächlich gibt es da zwei Zeitlinien. Auf der einen Seite die langfristige Entwicklung: Ich bin mit dem Ganzen viel gelassener geworden – oder vielleicht eher realistischer. Als ich mit achtzehn diese fieseren Kommentare gelesen habe,

»Es ist gerade genau richtig so – auch wenn es sich nicht immer so anfühlt.«

– **Stefanie Heinzmann**

habe ich das wahnsinnig persönlich genommen und sofort gedacht: »Oh Gott, die hassen mich, ich bin furchtbar.« Heute lese ich so etwas eher mit dem Bewusstsein: »Okay, ich triggere da gerade etwas im anderen. Das hat erst mal nichts mit mir zu tun.« Ich muss mir diesen Schuh also nicht automatisch anziehen.

Im echten Leben sieht es dann aber manchmal anders aus – das ist sozusagen die zweite, kurzfristigere Zeitlinie. Wenn ich zum Beispiel PMS habe,

»Wir sind halt alle irgendwie die gleichen Pappnasen, die sich unfassbar viele Gedanken und Sorgen machen.«

– **Stefanie Heinzmann**

nehme ich vieles sofort persönlich. Und dann wäre es auch unehrlich zu behaupten, man könne sich einfach immer sagen: »Hat nichts mit mir zu tun.« Natürlich gibt es Momente, in denen einen so etwas trotzdem trifft. Dann geht es eher darum, das anzuerkennen und sich zu fragen: »Was brauche ich gerade und wie gehe ich jetzt damit um?«

Liest du denn noch Kommentare?

Es geht. Gerade auf Instagram – das ist eigentlich meine Hauptplattform – versuche ich inzwischen schon, ein bisschen Ordnung in meinem digitalen Garten zu halten. Wenn diese extrem negativen Kommentare zu viel werden, dann gehe ich da auch mal konsequent durch, lösche Dinge und blockiere Leute. Einfach, weil ich finde: So muss niemand mit mir umgehen.

Früher hätte ich vieles einfach stehen lassen, aber mittlerweile denke ich, dass ich mich darum kümmern darf – besonders dann, wenn Kommentare wirklich unter der Gürtellinie sind. Gleichzeitig habe ich aber auch gelernt, bewusster damit umzugehen: Ich entscheide inzwischen viel stärker, an welchen Tagen ich mich damit beschäftige und wann eben nicht.

Du sprichst heute sehr offen über mentale Gesundheit und Therapie. Warum ist dir diese Offenheit gerade jetzt wichtig?

Das wird wahrscheinlich auch nicht aufhören, diese Offenheit, weil ich mir einfach wünsche, dass das Thema irgendwann normal wird. Wenn ich dir sagen würde: »Ich habe mir den Arm gebrochen«, dann wäre völlig klar, dass ich zum Arzt gehe, Medikamente bekomme und

mir helfen lasse. Niemand würde sagen: »Ach, das wird schon wieder.«

Wenn aber jemand sagt: »Mir geht's psychisch nicht gut«, kommen oft genau solche Reaktionen. Und das finde ich absurd. Wir erwarten beim komplexesten Organ unseres Körpers – dem Gehirn –, dass es einfach alles alleine regelt. Dabei gibt es Fachleute, die genau dafür ausgebildet sind, Menschen zu helfen.

Deshalb spreche ich so offen darüber. Weil ich nicht finde, dass man daraus ein Tabu machen sollte.

Wie verändert sich der Blick auf Erfolg, wenn man gelernt hat, besser auf sich selbst aufzupassen?

Das ist total tagesformabhängig. Ich darf das jetzt seit achtzehn Jahren machen, in zwei Jahren habe ich tatsächlich mein zwanzigjähriges Jubiläum. Darauf bin ich wahnsinnig stolz.

Aber gleichzeitig gibt es natürlich sofort diese Stimme im Kopf, die fragt: »Und jetzt? Wie geht's weiter? Könnte ich nicht noch erfolgreicher sein?« Da kommen sofort tausend Gedanken, die diesen Erfolg wieder relativieren.

Ich merke inzwischen schneller, wenn solche Gedanken auftauchen. Dann gehe ich auch ganz bewusst damit um – im Zweifel rede ich mit meiner Therapeutin darüber. Ich finde es deshalb auch so wichtig, sich das immer wieder bewusst zu machen, weil man sich mit seinen Gefühlen so schnell allein fühlt. Natürlich ist jede Lebensgeschichte einzigartig – von über acht Milliarden Menschen auf diesem Planeten hat niemand genau das erlebt, was du erlebt hast. Und genau das kann manchmal dieses Gefühl auslösen: »Niemand versteht meine Situation.«

Aber die Gefühle und Emotionen dahinter teilen wir alle. Angst, Unsicherheit, Überforderung, Hoffnung – das kennen wir als Menschen einfach alle, egal wo wir stehen, wie erfolgreich wir sind oder wie unser Leben aussieht. Und ich glaube, genau das verbindet uns am Ende. Wir sind halt alle irgendwie die gleichen Pappnasen, die sich unfassbar viele Gedanken und Sorgen machen. ♦ *Laura Cecere*

Stefanie Heinzmann ist eine Schweizer Sängerin, die 2008 durch ihren Sieg in einer von Stefan Raab initiierten Castingshow bekannt wurde. Ihre Single »My Man Is a Mean Man« wurde zu einem internationalen Erfolg und mit Gold in Deutschland ausgezeichnet.



Bilder: Maximilian König

Elon Musk ist mit einem geschätzten Vermögen von etwa 785 Milliarden US-Dollar der reichste Mensch der Welt. Viele verbinden ihn mit Egoismus und Distanz – doch Untersuchungen belegen, dass wohlhabende Menschen oft mehr soziales Engagement zeigen, als ihr Ruf vermuten lässt.



Reiche Menschen:

Gut im Geldverdienen, aber moralisch fragwürdig?

EIN GASTBEITRAG VON DR. DR. RAINER ZITELMANN

Die Psychologin Susan Fiske ist eine der bekanntesten Vorurteilsforscherinnen der USA, sie hat an der Princeton University gelehrt. Fiske schreibt über die Sicht auf reiche Menschen: »Sie erscheinen übermenschlich, als lägen sie in bestimmten Punkten über normalen Menschen (zum Beispiel in ihrer Intelligenz), zugleich aber unterlegen in genau jenen Eigenschaften, die einen Menschen im alltäglichen Sinn ausmachen. Reiche gelten als defizitär an Wärme, als hätten sie keinen Zugang zu komplexen

Gefühlen, keine Selbstwahrnehmung, keine Auf-und-Abs im Gefühlsleben und nichts von dem, was man gemeinhin als menschlich bezeichnet.«

Es geht um den Erhalt des Selbstwertgefühls
Die Forschungen von Soziologen und Psychologen legen nahe, dass Angehörige der Arbeiterschaft ihre eigene Wertigkeit (und die anderer Gruppen) auf der Grundlage universell verfügbarer »Güter« – wie moralischen Eigenschaften oder der Qualität zwischenmenschlicher Beziehungen – definieren. »Dies erlaubt es ihnen«, so der Soziologe Peter Sachweh, »sich trotz ihres

niedrigen sozioökonomischen Status neben oder gar über denjenigen zu positionieren, die ihnen in sozioökonomischer und materieller Hinsicht überlegen sind und dadurch ein Gefühl von Selbstwert und Würde aufrechtzuerhalten, auch wenn sie mit den traditionellen Erfolgsnormen nicht mithalten können. An den Angehörigen mittlerer und oberer Klassen werden seitens dieser Arbeiter dabei häufig ihre oberflächlichen persönlichen Beziehungen und Freundschaften, ein Mangel an Aufrichtigkeit sowie übermäßige Ambitioniertheit und Wettbewerbsorientierung kritisiert.«

»ZERO SUM MINDSET«
 von Dr. Dr. Rainer Zitelmann
 180 Seiten
 Erscheint: Juni 2026
 Deutscher Wirtschaftsbuch Verlag
 ISBN: 978-3-690-66262-8



Im Kern geht es um die Erhaltung des Selbstwertgefühls: Reiche seien gut im Geldverdienen, aber dafür mangle es ihnen an anderen Dingen, so das Vorurteil. Dass es sich hierbei um eine Strategie handelt, die darauf zielt, das Selbstwertgefühl zu erhalten, indem erstens die Bedeutung von wirtschaftlichem Erfolg relativiert und zweitens die eigene Überlegenheit auf anderen Gebieten (bessere Moral, besseres Familienleben) kompensatorisch ins Feld geführt wird, bestätigt eine qualitative Untersuchung von Thomas Gorman, Professor für Soziologie am Queens College der City University of New York. In den Interviews, die er führte, werden starke Vorbehalte der Arbeiter gegen die Mittelschicht und die Reichen deutlich. Arbeiter sahen sich anderen Gruppen insoweit als überlegen an, dass sie selbst stärker familienorientiert seien, während Höhergestellte ihrer Meinung nach zu stark auf Ausbildung und Karriere fixiert seien. Angehörige der Arbeiterschaft »fanden, dass es sozioökonomisch Bessergestellten an wichtigen Qualitäten mangle. Eine Büroangestellte sagte: »Mit Geld kann man alles kaufen, aber weder Liebe noch Glück, wirklich. Ich würde lieber wenig Geld haben und glücklich sein als reich und unglücklich. Mir ist wichtig, dass ich mich wohlfühle, während die nicht wissen, was sie mit ihrem Geld anfangen sollen.« (35, arbeitslos, abgeschlossene Schulausbildung).«

Reiche: »Egoistisch, rücksichtslos!«

Hier wird wieder deutlich, dass Personen aus unteren Schichten bestrebt sind, Reiche bezüglich menschlicher Qualitäten herabzusetzen, um selbst im relativen Vergleich besser dazustehen: »Von diesen Eltern aus

der Arbeiterklasse hören wir immer wieder die Überzeugung, dass es sozioökonomisch Bessergestellten zwar finanziell besser gehe, aber dafür an anderen Qualitäten mangle; Eltern aus der Arbeiterklasse denken, dass Reichere den Segen, der darin liegt, Eltern zu sein, nicht würdigen. Ich habe diese Bemerkungen immer als einen subtilen Weg verstanden, ihre negative Meinung über das kapitalistische System zu äußern ... Sie mögen nicht reich an dem vom System wertgeschätzten Kapital sein, aber diese Eltern aus der Arbeiterklasse haben den Eindruck, dass sie in bestimmten Aspekten ihres Lebens den Reichen überlegen sind.«

Es sind jedoch keineswegs nur Arbeiter bzw. Personen aus unteren Schichten, die den Reichen negative Persönlichkeitsmerkmale zuordnen. Auf die Frage, welche Persönlichkeitsmerkmale man besonders oft bei reichen Leuten finde, sagten bei einer Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach in Deutschland 62 Prozent »egoistisch«, 56 Prozent »materialistisch (denken nur ans Geld)«, 50 Prozent »rücksichtslos«, und 49 Prozent »gierig«. Fast jeder dritte Deutsche (30 Prozent) sagte sogar, Reiche seien zwar gut im Geldverdienen, aber in der Regel keine anständigen Menschen. In den USA stimmten der Aussage, Reiche seien in der Regel keine anständigen Menschen, 27 Prozent zu.

Sind Reiche tatsächlich unehrlicher und in ihrem Verhalten egoistischer als andere Menschen? Das wurde in einer viel zitierten Studie von Pfiff et al. behauptet, für die beispielsweise beobachtet wurde, wie fair und zuvorkommend sich Fahrer von ▶

»Sie erscheinen übermenschlich, als lägen sie in bestimmten Punkten über normalen Menschen [...], zugleich aber unterlegen in genau jenen Eigenschaften, die einen Menschen im alltäglichen Sinn ausmachen.«

– Susan Fiske

ERFOLG
 DAS LESEN ERFOLGREICHE magazin



Laura & Schnurrbert:

**»Ganz ehrlich:
 Ich bin auch keine
 Expertin«**

Schnurrbert hatte keinen leichten Start ins Leben: Als schwaches und abgemagertes Straßekätzchen wurde er von Laura gefunden und liebevoll aufgepäppelt. Heute begeistert er gemeinsam mit seinen tierischen Mitbewohnern Schnurrsula und Bob hunderte Menschen auf Social Media. Auf Instagram und TikTok verfolgen rund 400.000 Follower die Schmuse-Einheiten, Zoomies und den Alltag der Katzenfamilie auf @schnurrbertofficial. Im Interview erzählt Laura, dass der Weg zur Influencerin ursprünglich gar nicht geplant war. Nachdem immer mehr Menschen nach dem kleinen Kater fragten, entstand spontan ein eigener Account, auf dem sie seine Entwicklung dokumentierte. Mittlerweile ist daraus eine große Community geworden. Besonders am Herzen liegt ihr das Thema artgerechte Tierhaltung: Influencer könnten hier »super aufklären und mit gutem Vorbild vorangehen«. Auch mit Kritik geht sie bewusst um und betont, dass konstruktives Feedback wichtig sein kann, man sich negative Kommentare jedoch nicht zu sehr zu Herzen nehmen sollte.

Das komplette Interview
 finden Sie auf
www.erfolg-magazin.de.





»Sie mögen nicht reich an dem vom System wertgeschätzten Kapital sein, aber diese Eltern aus der Arbeiterklasse haben den Eindruck, dass sie in bestimmten Aspekten ihres Lebens den Reicheren überlegen sind.«

– **Thomas Gorman**

Autos unterschiedlicher Preisklassen im Straßenverkehr verhielten. Tatsächlich reiche Menschen waren jedoch bei den Versuchen gar nicht dabei, sondern es waren meist Versuche mit Studenten. Da die Ergebnisse den Vorurteilen gegen Reiche entsprachen – es wurde behauptet, sie würden sich häufiger unethisch verhalten – fanden sie ein sehr breites Echo in den Medien.

Später wurden diese Studien von anderen Wissenschaftlern, die die Versuche wiederholten, widerlegt. Das Ergebnis: »Im Gegensatz zu den ursprünglichen Befunden finden wir in den beiden Feldreplikationsstudien keinerlei Hinweise auf einen positiven Zusammenhang zwischen sozioökonomischem Status und unethischem beziehungsweise egoistischem Verhalten.«

Wahrheit über Reiche will kaum einer hören
Eine andere sehr aufwendige internationale Studie (2015) der deutschen Psychologen Martin Korndörfer, Boris Egloff und Stefan C. Schmukle kam sogar zu dem gegenteiligen Befund: »Über acht Studien mit großen und repräsentativen internationalen Stichproben hinweg fanden wir überwiegend positive Effekte der sozialen Klasse auf prosoziales Verhalten. Personen aus höheren sozialen Klassen spendeten häufiger für wohltätige Zwecke und gaben einen höheren Prozentsatz ihres Familieneinkommens für

Spenden aus, engagierten sich häufiger ehrenamtlich, zeigten ein höheres Maß an Hilfsbereitschaft und verhielten sich in einem ökonomischen Spiel im Umgang mit einem Fremden vertrauensvoller und vertrauenswürdiger als Personen aus niedrigeren sozialen Klassen.«

Die Studien von Korndörfer et al. war anderen Studien, die belegen sollten, dass Reiche sich unsozial verhalten, methodisch weit überlegen. Denn während bei den wichtigsten Studien, die Reiche in einen Zusammenhang mit antisozialem



Der Autor



Dr. Dr. Rainer Zitelmann widmet sich der Reichtumsforschung und Persönlichkeitsmerkmalen erfolgreicher Menschen. Er veröffentlichte 30 Bücher.

Verhalten rückten, meist nur einige Dutzend nicht repräsentativ ausgewählte Personen teilnahmen (oftmals Studenten), basierten die acht Studien von Korndörfer et al. auf großen repräsentativen Panels wie dem Sozioökonomischen Panel SOEP in Deutschland oder der American General Social Survey (GSS).

Dennoch fand diese methodisch weit überlegene Studie sehr viel weniger Beachtung als jene, die auf Versuchen mit einigen Dutzend Studenten beruhten – mutmaßlich, weil sie den negativen Stereotypen über Reiche nicht entsprach. Gegen die These, Personen aus höheren Schichten zeigten ein unmoralischeres Verhalten, sprechen auch Untersuchungen über Gefängnisinsassen, laut derer untere und keineswegs obere Einkommensschichten überrepräsentiert sind.

Nein, es ist nicht so, dass sich im Villenviertel alle bösen Schurken der Welt versammeln und in den sozialen Brennpunkten die moralischen Lichtgestalten. Im Grunde wissen wir das auch alle. ♦



Elizabeth Hurley und Evelyn Lauder arbeiteten viele Jahre gemeinsam für Estée Lauder Companies.

Vereinbarkeit ist keine Frage der Organisation. *Sie ist eine Entscheidung.*

EIN GASTBEITRAG VON NICOLE GROSSMANN

Vereinbarkeit wird häufig diskutiert, als ließe sie sich vor allem durch bessere Planung lösen. Zeitmanagement, To-do-Listen, perfekte Strukturen. Die implizite Botschaft: Wer nur gut genug organisiert ist, bekommt alles unter einen Hut.

Doch die Realität fühlt sich anders an. Als Mutter von drei Söhnen und Unternehmerin kenne ich dieses Spannungsfeld nicht aus Konzepten oder Modellen, sondern aus meinem eigenen Alltag – einem Alltag, der ebenso erfüllend wie herausfordernd, ebenso lebendig wie gelegentlich chaotisch ist. Zwischen Familienleben, Verantwortung und Geschäftsaufbau wurde mir eines klar: Vereinbarkeit ist nicht primär ein organisatorisches Problem. Sie ist eine Entscheidung. Eine bewusste innere Haltung. Ich habe mich entschieden, Mutter zu sein. Und ich habe mich ebenso entschieden, meinen beruflichen Weg zu gehen. Nicht halb, nicht begleitet von dauerhaftem schlechtem Gewissen, sondern mit dem Anspruch, beide Rollen ernst zu nehmen. Denn das Leben funktioniert nicht in Prozentzahlen. Es funktioniert in Prioritäten.

Es gibt Tage, an denen die Familie im Mittelpunkt steht. Tage, an denen meine Kinder mehr Raum brauchen, mehr Aufmerksamkeit, mehr Präsenz. In solchen Momenten tritt das Business nicht zurück, weil es unwichtig wäre, sondern weil etwas anderes gerade dringlicher ist. Und es gibt Phasen, in denen unternehmerische Verantwortung Klarheit, Fokus und volle Energie verlangt. Entscheidungen, Entwicklungen, Wachstum. Dann darf auch das Unternehmen Priorität haben. Nicht gegen die Familie – sondern für das große Ganze.

Vereinbarkeit bedeutet für mich daher vor allem eines: Verantwortung. Die Verantwortung über die eigene Zeit übernehmen. Die Verantwortung über die eigene Energie übernehmen. Die Verantwortung über die eigenen Entscheidungen übernehmen. Nicht getrieben von äußeren Erwartungen oder gesellschaftlichen Idealbildern, sondern getragen von Klarheit. Klarheit darüber, dass weder Perfektion noch permanente Selbstoptimierung tragfähige Lösungen sind. Meine eigene Geschichte hat mir diese Haltung nicht theoretisch vermittelt, sondern erfahrbar gemacht. Geboren in der DDR, erlebte ich als Jugendliche

»Heute weiß ich: Vereinbarkeit entsteht nicht im Außen. Sie entsteht innen.«
– *Nicole Großmann*

den Mauerfall – einen vollständigen Umbruch, einen Neuanfang ohne Blaupause. Diese Erfahrung hat mich geprägt. Sie hat mir gezeigt, dass Veränderung selten bequem ist, aber fast immer eine Chance in sich trägt. Später habe ich gemeinsam mit meiner Mutter ein Unternehmen aufgebaut – Schritt für Schritt, mit Ausdauer, Unsicherheit, Lernprozessen und dem ständigen Anspruch, Familie und berufliche Entwicklung miteinander zu verbinden.

Heute weiß ich: Vereinbarkeit entsteht nicht im Außen. Sie entsteht innen. Sie beginnt mit der Entscheidung, Verantwortung zu übernehmen – für die eigenen Ziele ebenso wie für die eigene Lebensrealität. Nicht perfekt, nicht makellos, sondern bewusst. Kinder brauchen keine perfekte Mutter. Unternehmen brauchen keine perfekte Unternehmerin. Was beide brauchen, ist eine authentische Führungspersönlichkeit. Eine Frau, die Entscheidungen trifft. Eine Frau, die Prioritäten setzt. Eine Frau, die versteht, dass Balance kein statischer Zustand ist, sondern ein dynamischer Prozess.

Vielleicht liegt die größte Entlastung für viele Frauen genau darin: Vereinbarkeit nicht länger als ständigen Kampf um perfekte Organisation zu betrachten, sondern als Ausdruck einer klaren inneren Haltung. Nicht »Wie schaffe ich alles gleichzeitig?« Sondern »Wie entscheide ich bewusst?« Denn genau dort beginnt echte Vereinbarkeit. ♦

Die Autorin



Nicole Großmann ist Mutter von drei Söhnen und hat mit ihrer Mutter ein Unternehmen aufgebaut, um Frauen zu bestärken, ihren eigenen Weg zu finden.



Suga, Jimin, V, Jin, RM, Jung Kook und J-Hope
bei ihrem Konzert in Seoul, Südkorea.

Wie sieben Künstler eine Milliardenmarke schufen

Es ist ein Abend im März 2026, als sich weltweit alle Augen auf sieben junge Männer in Seoul richten. In der südkoreanischen Hauptstadt beginnt ein Konzert, das weit über eine einzelne Arena hinausreicht – verfolgt in Echtzeit von einem Publikum, das über alle Kontinente verteilt ist. Denn wenn BTS zurückkehrt passiert genau das: Streaming-Plattformen laufen heiß und Social Media explodiert.

Zurück an die Spitze der Popwelt

Nach fast vier Jahren Pause, in denen die Mitglieder ihren verpflichtenden Militärdienst absolvierten, veröffentlichte BTS ihr neues Album »Arirang«. Die

Rückkehr wurde nicht nur musikalisch, sondern als globales Medienereignis inszeniert: Ein Live-Konzert in Seoul wurde weltweit gestreamt und erreichte Millionen Zuschauer gleichzeitig.

Der wirtschaftliche Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Das Album verkaufte sich innerhalb kürzester Zeit millionenfach und dominierte die internationalen Charts. Bereits am ersten Tag verkaufte sich das Album fast vier Millionen Mal, wie das Label Big Hit Music unter Berufung auf die örtliche Album-Verkaufsliste Hanteo Chart mitteilte. Parallel dazu startete BTS im April 2026 eine der größten Tournen der

Popgeschichte, mit insgesamt 79 geplanten Shows in 34 Städten weltweit.

Mit der Rückkehr von BTS rückte 2026 auch erneut ihre globale Fangemeinde in den Mittelpunkt, die sich selbst als »ARMY« bezeichnet. Diese hatte über die Jahre nicht nur die kommerzielle Reichweite der Gruppe geprägt, sondern auch gezeigt, wie stark digitale Communities heute kulturelle Entwicklungen prägen können. Schon vor dem offiziellen Release von »Arirang« organisierten Fans weltweit Streaming-Aktionen, Social-Media-Kampagnen und lokale Kino-Events zur Konzertübertragung. Welchen Einfluss eine starke Fangemeinde haben kann, zeigte sich jüngst auch bei den American Music Awards: Bei der Preisverleihung in Las Vegas gewann die K-Pop-Band gleich drei Awards.

Authentizität als Erfolgsrezept

Der Name BTS steht für »Bangtan Sonyeondan« (koreanisch) oder auch »Bangtan Boys«. Die Gruppe debütierte

Aus einem **kleinen Label** heraus entstand eine Gruppe, die nicht nur kommerziell erfolgreich ist, sondern auch den internationalen Blick auf **koreanische Popkultur** verändert hat.

BTS haben gezeigt, dass Popmusik heute nicht mehr an Sprach- oder Kulturgrenzen gebunden ist.

2013 mit der Single »No More Dream« unter dem damals noch kleinen Label Big Hit Entertainment. Kaum jemand erwartete zu diesem Zeitpunkt, dass sich daraus eines der größten Pop-Phänomene der Welt entwickeln würde.

Die sieben Mitglieder – RM, Jin, Suga, J-Hope, Jimin, V und Jung Kook – begannen ihre Karriere mit einem klaren, aber damals ungewöhnlichen Konzept: Ihre Musik sollte persönliche Themen wie

Leistungsdruck, gesellschaftliche Erwartungen, Identität und Probleme der jüngeren Generation offen ansprechen. In einem Genre, das eher auf Perfektion setzte, tanzten die jungen Künstler mit dieser inhaltlichen Ausrichtung zunächst aus der Reihe. In der K-Pop-Industrie auch eher selten zu finden: Alle Songs werden von den Band-Mitgliedern selbst geschrieben und komponiert.

Der internationale Durchbruch gelang 2015 mit der Albumreihe »The Most Beautiful Moment in Life«. Spätestens mit Auftritten bei den Billboard Music Awards rückte die Gruppe ins globale Rampenlicht und etablierte sich auch auf dem westlichen Markt. Es folgten Chartrekorde, ausverkaufte Welttourneen und eine stetig wachsende Fangemeinde.

Mit englischsprachigen Hits wie »Dynamite« festigten BTS schließlich ihren Status als internationale Popikonen. Heute steht die Band nicht nur für kommerziellen

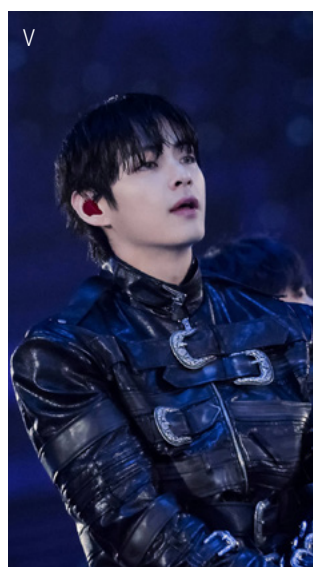
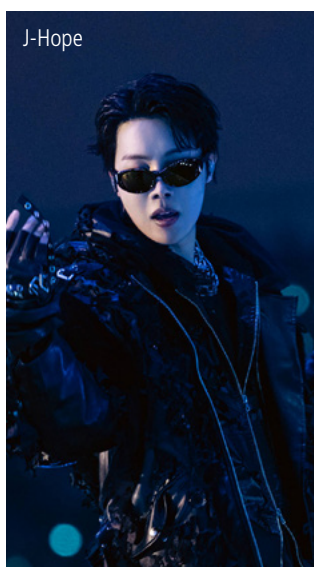
Erfolg, sondern auch für den weltweiten Einfluss koreanischer Popkultur.

Mehr als nur Popmusik

Die Geschichte von BTS steht exemplarisch für einen Wandel in der globalen Musikindustrie. Aus einem kleinen Label heraus entstand eine Gruppe, die nicht nur kommerziell erfolgreich ist, sondern auch den internationalen Blick auf koreanische Popkultur verändert hat.

BTS haben gezeigt, dass Popmusik heute nicht mehr an Sprach- oder Kulturgrenzen gebunden ist. Was 2013 als ambitioniertes Projekt begann, ist 2026 längst ein globales kulturelles System aus Musik, Fans und digitaler Vernetzung.

Vielleicht liegt ihr größter Erfolg nicht in Verkaufszahlen oder Chartrekorden, sondern darin, dass sie bewiesen haben, wie aus sieben Stimmen eine Bewegung entstehen kann, die weltweit gehört wird. ♦ *Laura Cecere*





Die unaugesprochenen Regeln der Macht

EIN GASTBEITRAG VON NICLAS LAHMER

Irgendwann zwischen der Grundschule und dem ersten Jobinterview passiert etwas mit uns. Es ist ein schleichender, lautloser, aber tiefgreifender Prozess. Man nennt es Sozialisation. Ich nenne es Konditionierung. Wir lernen, dass Macht etwas Schmutziges ist. Dass derjenige, der offen nach ihr greift, bedürftig wirkt. Also stecken wir unseren Ehrgeiz weg, nennen ihn Bescheidenheit und halten das für eine Tugend.

Das Problem ist jedoch, dass die Welt nicht darauf wartet, dass wir mit unserer Selbstverleugnung fertig sind, und dass wahre Tugend auch etwas völlig anderes ist.

Schauen Sie sich in Ihrem Umfeld um. Die Menschen, die vorankommen, sind nicht zwingend die Talentiertesten. Oft sind es diejenigen, die ein Regelwerk kennen, das offiziell nicht existiert. Dieses Regelwerk wird nicht an Schulen gelehrt. Es wird auch nicht öffentlich ausgesprochen. Wenn überhaupt, dann wird es höchstens hinter geschlossenen Türen leise weitergetragen. Und dennoch wirkt es in jeder Verhandlung, in jedem Büro und in jeder zwischenmenschlichen Beziehung.

Die unausgesprochenen Regeln der Macht, eine Art Kodex, wurden Ihnen von Anfang an vorenthalten. Anstatt uns offen mit unseren blinden Flecken auseinanderzusetzen, haben wir gelernt, Macht zu verteufln.

**Selbsterkenntnis ist keine Meditation.
Sie ist Strategie.**

Die Griechen hämmerten es in Stein: »Gnothi seauton« – »Erkenne dich selbst«. Diese Inschrift über dem Eingang des Apollon-Tempels in Delphi war kein sanfter Lebensratschlag, sondern eine Lebensbedingung. Wer sich selbst nicht kennt, ist blind für seine eigenen Muster, für seine Reaktionen unter Druck und für die Stellen, an denen andere ihn längst durchschaut haben. Und wer blind ist, ist steuerbar.

Wie viele Menschen reagieren immer wieder auf dieselben Reize auf dieselbe Weise? Wie viele werden durch Lob gefügig und durch Kritik defensiv? Selbsttäuschung ist zum Normalzustand unserer Gesellschaft geworden. Sie ist nicht die Ausnahme. Wir haben gelernt, unsere Schwächen zu verstecken, unsere Neidgefühle umzudeuten und unser Verlangen nach Macht und Einfluss unter einer Schicht moralischer Überzeugungen zu begraben.

Das Ergebnis ist jedoch keine Tugend, sondern eine Moralgesellschaft, die zu sehr mit den Fehlern anderer beschäftigt ist. Das Ergebnis ist auch eine Persönlichkeit, die sich selbst nicht mehr kennt. Wer

sich selbst nicht kennt, kann sich auch nicht selbst steuern. Wer nicht steuert, wird gesteuert. Wahre Macht bedeutet, der Ohnmacht zu entkommen, ein Leben ohne Macht zu vermeiden, das Steuer zu übernehmen und die Welt zu gestalten.

**Wer den Menschen nicht erkennt,
wird dafür bezahlen**

Neben der Selbstunkenntnis gibt es ein weiteres Missverständnis, das uns teuer zu stehen kommt: Wir glauben, dass Freundlichkeit automatisch Wohlwollen bedeutet. Wir glauben, dass Versprechen aus echtem Willen entstehen und dass Menschen rational entscheiden. Niccolò Machiavelli wurde dafür gehasst, dass er das Gegenteil behauptete. Dabei hatte er nur aufgeschrieben, was wohl jeder sah, aber niemand offen gestehen wollte. Menschen handeln aus Emotion. Wir handeln aufgrund von Angst, Gier, Hoffnung und Eitelkeit. Daniel Kahneman bestätigte dies Jahre nach Machiavelli in einer wissenschaftlichen Studie: Wir sind keine rationalen Wesen mit gelegentlichen emotionalen Ausrutschern. Wir sind emotionale Wesen mit gelegentlichen Ausrutschern der Rationalität.

»Wer sich selbst nicht kennt, kann sich auch nicht selbst steuern. Wer nicht steuert, wird gesteuert.« – Niclas Lahmer

Eine Einladung zur Klarheit

Die Gesetze und Regeln von Macht, Verführung, Täuschung und Manipulation sind in den letzten 5.000 Jahren der Menschheitsgeschichte gut erkennbar. Wer sich mit dieser Geschichte auseinandersetzt, erkennt die Muster und Regeln

Der Autor



Niclas Lahmer ist Unternehmer, Autor des Buches »Der Kodex« und Vortragsredner im Bereich Risiko- und Sicherheitsmanagement.

der Macht. Caesar kannte sie. Katharina die Große kannte sie. Robert Greene hat sie in seinen Büchern für die Neuzeit niedergeschrieben. Ich habe sie in 366 Gesetzen und Prinzipien – eines für jeden Tag des Jahres – aufgeschrieben, denn die Geschichte lehrt uns mit aller Deutlichkeit: Die Gesetze der Macht werden immer angewendet, unabhängig davon, ob wir sie kennen oder nicht. Wer diese Mus-

ter nicht erkennt, ist nicht neutral, sondern angreifbar. Wer sie kennt, hat zumindest die Wahl, wie er handelt. Das ist der einzige Unterschied zwischen jemandem, der die Geschichte erleidet, und jemandem, der sie versteht – im besten Fall sogar mitgestaltet. ♦



»Der Kodex«
von **Niclas Lahmer**
432 Seiten

Erschienen: Januar 2026
Deutscher Wirtschaftsbuch Verlag
ISBN: 978-3-690-66142-3

Fehler?

Ich habe ein paar gemacht

AUSZUG AUS DEM BUCH »GELD MACHEN IN JEDEM MARKTUMFELD« VON JIM CRAMER



Jim Cramer (re.) berichtet im März 2026 live vom Parkett der New Yorker Börse.

Wenn es doch so einfach scheint, großartige Unternehmen zu entdecken, sie zu analysieren und dann ihre Aktien zu kaufen – warum gelingt es dann nicht allen, damit an der Börse Geld zu verdienen? Warum werden nicht alle mit ihren Aktien wohlhabend? Warum lassen sich so viele entmutigen? Nach all den beeindruckenden Renditechancen, die ich Ihnen aufgezeigt habe – warum sind so viele Pessimisten überzeugt, dass Aktien einfach zu riskant oder zu kompliziert sind? Aufgrund von Fehlern. Genau deshalb. Wir sind Menschen. Wir machen Fehler und stecken Niederlagen ein. Und oft sind wir es selbst, die uns zu Fall bringen. Auch ich mache Fehler – nicht ständig, aber oft genug, dass ich selbst entmutigt

bin. Ich zweifle an meinen Fähigkeiten – auf Sendung und hinter den Kulissen. Aber jedes Mal, wenn Sie einen Fehler machen, lernen Sie etwas dazu. Gerade die richtig dummen Patzer sind es, durch die Sie besser werden.

Ganz am Anfang meiner Zeit als Hedgefonds-Manager hatten wir für jeden Trade einen Zettel – nichts war automatisiert. Diese Orderzettel, für Käufe wie für Verkäufe, mussten wir aufheben. Der Zettel jedes erfolgreichen Trades landete in irgendeiner Schublade im Büro. Und die verlustreichen Trades? Deren Zettel kamen in einen Schuhkarton in meinem Schrank. Einmal im Monat ging ich diese Verluste akribisch durch.

Um die nächsten Nvidias, Apples und Microsofts zu finden, müssen Sie aus dem

lernen, was bisher nicht funktioniert hat. Genau diese Fehlschläge halten so viele davon ab, die gewinnbringenden Superstar-Aktien zu entdecken, auf die ich so fixiert bin. Solche Aktien fliegen Ihnen nicht einfach zu. Man findet sie durch Übung: indem Sie sich ansehen, was Sie falsch gemacht haben, und daraus lernen.

Zum Abschluss möchte ich ein paar meiner kapitalen Irrtümer mit Ihnen teilen – spektakuläre Fehlgriffe eines alten Hasen, entstanden aus Selbstüberschätzung, Überheblichkeit im Urteil und der allzu großen Zuversicht, dass das, was früher so gut funktioniert hat, auch beim nächsten Mal klappen muss. Nehmen Sie sich diese Lektionen zu Herzen, übertragen Sie sie auf Ihr Leben und Ihre Anlageentscheidungen – und vermeiden Sie die Fehlgriffe, die ich bis heute bereue.

Lektion 1: Stürzen Sie sich nicht gleich auf die Quartalszahlen, sondern prüfen Sie zuerst die Details

Viel zu oft liegen Medienberichte über Quartalszahlen – vor allem die Schlagzeilen – mit ihren Schlussfolgerungen daneben. Wie kann das sein? Zwischen den Nachrichtenredaktionen herrscht ein regelrechter Wettlauf, die Meldung als Erste zu bringen. Die Redaktionen arbeiten mit festen Erwartungen für Umsatz, Gewinn und Bruttomarge des Quartals sowie für die alles entscheidende Prognose. Oft beziehen diese Prognosen Faktoren ein, die weit über die reinen Schlagzeilenzahlen hinausgehen. Sie beruhen auf Zwischentönen, die den Reportern entgehen – zumindest solange sie nicht vorher die Analystenkonferenz gehört haben. Im Eifer, die Story als Erste zu veröffentlichen – zumal in einem Umfeld, in dem Redaktionen immer stärker auf Künstliche Intelligenz setzen –, haben die Reporter keine Zeit, wirklich zu verstehen, was passiert ist. Sie schreiben zuerst und stellen die Fragen später. Und Sie? Sie wundern sich nur, warum eine Aktie fällt, von der Sie dachten, sie würde steigen – und geben entnervt auf.

Anrufer in meiner Sendung »Mad Money« beklagen sich ständig darüber, wie hilflos sie sich fühlen, wenn das, was sie lesen, so gar nicht zu dem passt, was die Aktie dann tatsächlich macht. Das ist einer der Hauptgründe, warum viele einfach auf Indexfonds ausweichen oder gleich komplett mit dem Investieren aufhören.

Hier ein paar Beispiele. Die Aktie von Caterpillar eröffnet häufig mit starken Kursgewinnen oder -verlusten – allein auf Basis der Umsatz- und Gewinnzahlen, die in den Schlagzeilen genannt werden. Aber diese Zahlen zeigen nicht, was den Kurs am Ende wirklich nach oben oder nach unten treibt. Die Richtung der

Caterpillar-Aktie hängt davon ab, wie hoch der Lagerbestand am Ende des Quartals ist – nicht von Umsatz oder Gewinn. Caterpillar kann ein herausragendes Quartal hinlegen – das kommt oft vor –, aber sobald die Analystenkonferenz beginnt, erfahren wir, dass das Unternehmen das Quartal mit viel zu hohen Lagerbeständen beendet hat, mit Lkws, die es nicht verkauft hat oder nicht verkaufen konnte. Die Aktie gibt daraufhin sämtliche Kursgewinne wieder ab – und fällt sogar noch weiter. Für viele Anleger ist diese Kursreaktion völlig rätselhaft. Es ist keine Seltenheit, dass die Aktie auf Basis der Schlagzeilen zu den Quartalszahlen mit sechs, sieben, ja sogar zehn Punkten im Plus in den Handel startet und anschließend abstürzt, sobald das Unternehmen erwähnt, dass sich noch zahlreiche unverkaufte Maschinen im Lager befinden. Das sorgt für einen ausgesprochen düsteren Ausblick – und davon erfahren Sie erst, wenn der Finanzvorstand das in der Analystenkonferenz anspricht.

Bei Boeing ist das Problem ganz ähnlich. Die großen Anteilseigner von Boeing achten zwar auf Umsatz und Gewinn, aber weil die Bilanzierung im Flugzeugbau ziemlich knifflig ist, muss man auf den freien Cashflow schauen – nicht auf die klassische Umsatz- oder Gewinnzeile –, wenn man einschätzen will, wohin sich die Aktie entwickelt. Das ist viel zu kompliziert, als dass irgendein Reporter das auf Anhieb richtig einordnen könnte. Deshalb treffen Anleger bei dieser Aktie ständig die falsche Entscheidung. Schon viele Privatanleger waren fassungslos, weil sie dachten, Boeing habe ein gutes Quartal abgeliefert – und sich dieses Quartal dann als Albtraum entpuppte. Wenn Sie Boeing unbedingt im Depot haben wollen, warten Sie in der Analystenkonferenz auf den ►

ERFOLG

DAS LESEN ERFOLGREICHE magazin



Bild: Yassin

Sinyas:

»Ich will meine
Einzigartigkeit
schützen«

Yassin verbindet zwei große Leidenschaften miteinander: Kochen und Musik. Als »sinyas.thecookingdad« begeistert er auf Social Media mit kreativen Rezepten, humorvollen Videos und eigenen Rap-Songs. Rund 671.000 Menschen auf TikTok und 185.000 auf Instagram verfolgen mittlerweile, wie der zweifache Vater süße und herzhaftes Gerichte ausprobiert und dabei seinen ganz eigenen Stil entwickelt. Im Interview erzählt Yassin, dass sein Weg zum Influencer alles andere als geradlinig verlief. Nach mehreren abgeschlossenen Ausbildungen entschied er sich schließlich bewusst dafür, seine kreative Leidenschaft zum Beruf zu machen. Besonders wichtig sei ihm dabei, authentisch zu bleiben und sich nicht zu sehr an anderen Creators zu orientieren. »Ich möchte nicht anfangen, unbewusst zu kopieren«, erklärt er. Außerdem spricht er offen über die Herausforderungen der Social-Media-Welt, den Druck hinter ständigem Content und die Bedeutung von Selbstbewusstsein und Durchhaltevermögen.

Das komplette Interview
finden Sie auf
www.erfolg-magazin.de.



Bilder: IMAGO / ZUMA Press Wire / Alexander Pohl



»Nach all den beeindruckenden Renditechancen, die ich Ihnen aufgezeigt habe – warum sind so viele Pessimisten überzeugt, dass Aktien einfach zu riskant oder zu kompliziert sind? Aufgrund von Fehlern. Genau deshalb. Wir sind Menschen. Wir machen Fehler und stecken Niederlagen ein.«

– Jim Cramer

Moment, in dem das Management über den freien Cashflow spricht. Dann wissen Sie, ob Sie einsteigen oder lieber an der Seitenlinie bleiben sollten.

Noch ein Beispiel: Microsoft veröffentlicht häufig Zahlen zu Gewinn und Umsatz sowie eine Prognose – aber diese Prognose wird abgeschwächt oder nach oben geschraubt, sobald Amy Hood, die Finanzchefin, spricht. Damit können Sie die Schlagzeilen vergessen. Denken Sie nicht einmal daran, eine Entscheidung zu dieser Aktie zu treffen, bevor die Analystenkonferenz vorbei ist. Ich habe in allen drei Fällen selbst danebengelegt – bei Caterpillar haben mich die Quartalsmitteilungen und die Medienberichterstattung dazu sogar gleich doppelt erwischt. Normalerweise handeln wir nicht auf Basis der Nachrichten eines einzelnen Tages. Wenn Sie aber doch irgendwann in Versuchung geraten – und in der nächsten Lektion werden Sie sehen, warum das passieren kann –, atmen Sie zuerst tief durch.

Vergewissern Sie sich, dass Sie auf Grundlage der tatsächlichen Zahlen und Aussagen aus der Quartalsmitteilung und der Analystenkonferenz kaufen oder verkaufen – nicht wegen der voreiligen Schlussfolgerungen gehetzter Reporter, die ihre Meldung so schnell wie möglich draußen haben wollen, damit sie sich

dem nächsten Quartalsbericht widmen können. Auf solche Medienberichte kann man sich oft nicht verlassen.

Lektion 2: Ihre Aktien sagen Ihnen, wann es Zeit zum Verkaufen ist

Was sollten Sie tun, wenn Sie eine echte Niete erwischt haben? Sie müssen nicht obsessiv auf das Auf und Ab Ihrer Aktien starren. Aber wenn die Quartalszahlen anstehen, dürfen Sie nicht nachlässig werden. Wenn nach den Zahlen eines Unternehmens etwas ganz offensichtlich nicht stimmt – und zwar nicht nur wegen einer irreführenden Schlagzeile –, dann müssen Sie handeln. Schmeißen Sie diese Aktie in diesem Moment aus Ihrem Depot. Keine Ausreden. Wenn eine Aktie regelrecht abstürzt und Sie nicht herausfinden können, warum, heißt das: Die großen Verkäufer

wissen mehr als Sie, und Sie müssen den Verlust hinnehmen – egal wie stark der Kurs schon gefallen ist. Sie wollen nicht, dass Ihre Aktien bei null landen.

Ich habe einst Aktien von Bausch Health, einem Pharma- und Medizintechnikunternehmen, gekauft, nachdem der damalige CEO in »Mad Money« ein sehr rosiges Bild gezeichnet hatte. Wir konnten ihn gut und waren überzeugt, dass er die Dinge so darstellt, wie sie sind. Tat er aber nicht. Seine Story stand auf wackligen Beinen. Das Unternehmen verfehlte die Umsatz- und Gewinnerwartungen, und wir erfuhrten, dass sein wichtigstes Medikament den Patentschutz deutlich früher verlieren könnte als gedacht. Bausch würde sich schwertun, genug Geld zu erwirtschaften, um seine beträchtlichen Schulden zurückzuzahlen.

Als das Unternehmen nach dem überaus optimistischen Auftritt des CEO seine Quartalszahlen vorlegte, brach die Aktie innerhalb weniger Minuten um fast 50 Prozent ein. Ich hielt das für eine klassische Überreaktion und blieb investiert. Ich lag falsch. Es waren keine Panikverkäufe – es waren kluge Verkäufe. Die größten Aktionäre wussten, dass das Unternehmen in ernsthaften Schwierigkeiten steckte – etwas, das für mich keineswegs so offensichtlich war. Und tatsächlich: Die Aktie halbierte sich einige Monate später noch einmal – ein eindrucksvoller Beleg dafür, wie falsch es war, trotz der massiven Verkaufswelle untätig zu bleiben. Ich glaubte immer noch dem CEO, nicht den Fakten, und das führte zu meiner katastrophalen Fehleinschätzung.

Meine Unfähigkeit, die eigentliche Geschichte zu erkennen, gepaart mit einer Bilanz zum Fürchten, kostete meinen gemeinnützigen Treuhandfonds ein kleines Vermögen. In diese Aktie hätte ich von Anfang an nicht investieren dürfen, aber ich hätte einen deutlich größeren Verlust verhindern können, wenn ich die Wucht des Kurssturzes ernst genommen hätte. ♦

»Geld machen in jedem Marktumfeld«

von **Jim Cramer**

400 Seiten

Erschienen: Mai 2026

Börsenbuchverlag

ISBN: 978-3-689-32085-0

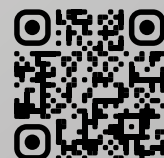




Jetzt zum Download

Alle E-Dossiers finden Sie gratis im Archiv.

Besuche uns auf www.erfolg-magazin.de/erfolg-dossier
oder scanne den Code.



»Es ist nicht nur ein
persönlicher Eindruck,
sondern Realität.
Frauen hängen beim
Thema finanzielle
Bildung zurück.«

– *Janin Ullmann*



Finanzielle Freiheit beginnt *jetzt*

Janin Ullmann über Geld, Selbstbestimmung und den ersten Schritt in die Unabhängigkeit

Finanzielle Unabhängigkeit ist für Frauen heute ein Muss. Jedenfalls in der Theorie. Die Realität zeigt jedoch oft ein anderes Bild, denn noch immer verdienen Frauen im Durchschnitt weniger als Männer, arbeiten öfter in Teilzeit oder übernehmen den Großteil unbezahlter Care-Arbeit. Im schlimmsten Fall entsteht dadurch ökonomische Gewalt, eine Form der Kontrolle, über die noch immer zu wenig gesprochen wird. Diesem Thema hat sich Moderatorin und Finanz-Podcasterin Janin Ullmann in ihrem neuen Buch »Female Finance – Dein Geld. Dein Leben. Deine Regeln.« gewidmet. Im Interview erklärt sie, wie wichtig es ist, früh Verantwortung für die eigenen Finanzen zu übernehmen, und welche konkreten Schritte dabei helfen können, den Weg in die finanzielle Unabhängigkeit zu gehen.

Frau Ullmann, braucht es im Jahr 2026 Ihrer Meinung nach noch gezielte Finanzaufklärung für Frauen?

Definitiv. Es gibt noch immer viele Frauen, die finanziell abhängig sind und genau das kann existenziell gefährlich werden. Deshalb ist es so wichtig, dass gerade wir Frauen uns finanziell unabhängig machen und dadurch unser eigenes Sicherheitsnetz sind.

Gerade in Beziehungen zeigt sich oft, wie eng finanzielle und persönliche Freiheit miteinander verbunden sind. Manche Frauen bleiben in Partnerschaften, nicht weil sie wollen, sondern weil sie gar nicht anders können. Darüber möchte ich aufklären und Frauen ermutigen, die ersten Schritte in Richtung finanzieller Unabhängigkeit zu gehen. Und übrigens: Wenn wir investieren, sind wir richtig gut darin! Im Schnitt erzielen wir laut Studien eine ein Prozent höhere Rendite als Männer. Wir müssen es nur machen!

Woran machen Sie das konkret fest? Gibt es aus Ihrer Sicht bestimmte Erfahrungen oder Entwicklungen, die zeigen, dass hier weiterhin ein besonderer Bildungsbedarf besteht – über den persönlichen Eindruck hinaus?

Es ist nicht nur ein persönlicher Eindruck, sondern Realität. Frauen hängen beim Thema finanzielle Bildung zurück. Das ist zum einen historisch bedingt, denn Frauen durften erst seit 1962 ein eigenes Bankkonto eröffnen, damals nur mit Erlaubnis des Ehemannes. Zum anderen haben wir mit Friedrich Merz aktuell einen Bundeskanzler, der sagt, dass Finanzbildung Aufgabe des Elternhauses sei. Wenn ich da an meine eigene Situation denke: aufgewachsen mit meiner alleinerziehenden Mutter und meiner Schwester in einem Plattenbau in Erfurt –

bei uns wurde am Abendbrottisch nicht über ETFs gesprochen. Meine Mutter hat auch kein Finanz-Wissen von ihren Eltern mitbekommen. Merz macht es sich zu leicht und kann die finanzielle Verantwortung nicht einfach von der Politik abkapseln. Denn sonst sind es wieder nur die gleichen privilegierten Familien, die sich mit Geld auskennen.

Sie sprechen sogar von einer Gefahr durch Abhängigkeit. Wo beginnt denn aus Ihrer Sicht tatsächlich eine problematische finanzielle Abhängigkeit und wo ist es noch ein gut funktionierendes Miteinander, etwa wenn eine Frau in einer Partnerschaft weniger verdient?

In Beziehungen wird finanzielle Abhängigkeit aus meiner Sicht immer dann problematisch, wenn Geld zu einem ▶



Bilder: Shanti Tan, Silvano Ballone



Janin Ullmann im Gespräch mit Sascha Lobo in ihrem neuen Podcast »investiert!«, der Podcast, der Finanzwissen im Kontext gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und technologischer Entwicklungen einordnet.

Machtinstrument wird. Also dann, wenn die Person, die das Einkommen nach Hause bringt, allein darüber bestimmt, wie das Geld verwendet wird, wohin es in den Urlaub geht, was die Frau als »Taschengeld« bekommt und kontrolliert wofür das Taschengeld ausgegeben wird.

Wenn sie keine finanzielle Entscheidungsfreiheit hat, ist das keine gesunde Beziehung auf Augenhöhe, sondern finanzielle Gewalt. Meistens betrifft das Frauen, auch wenn es selbstverständlich genauso gut umgekehrt sein kann.

Es gibt nach wie vor Themen wie den Gender Pay Gap und andere strukturelle Herausforderungen. Gleichzeitig entsteht aber auch der Eindruck, dass Frauen sich heute stärker gegenseitig unterstützen und vernetzen. Sie selbst sagen ja ganz bewusst: »Ich mache das speziell für Frauen.« Würden Sie sagen, dass unter Frauen gerade ein besonderer Zusammenhalt entsteht – vielleicht auch als Reaktion auf genau diese Erfahrungen?

Wir haben eine Bewegung gestartet! Vor vier Jahren habe ich mit meinem Finanz-Podcast »Female Finance« angefangen,

damals gab es nicht viele Frauen, die sich öffentlich mit dem Thema auseinandersetzen, haben. Mittlerweile sind wir viele, worauf ich sehr stolz bin. Und ja, wir verbünden uns. Aber es kann nicht sein, dass wir Frauen das alleine machen. Wir brauchen Männer als Verbündete! Gerade wenn es um Themen wie den Gender Pay Gap und faire Bezahlung geht.

Was können Leserinnen und Leser konkret aus dem Buch mitnehmen? Welche Themen oder Fähigkeiten stehen dabei im Mittelpunkt?

Ich schreibe in meinem Buch darüber, wie wir anfangen, die ersten Schritte in Richtung finanzieller Unabhängigkeit zu gehen, wie wir selbstbewusst lernen zu verhandeln, wie wir innerhalb von Partnerschaften mit Geld umgehen, denn die meisten wissen gar nicht, was ihr Partner oder ihre Partnerin verdient.

Es geht auch darum, was in einen Ehevertrag gehört. Was finanziell auch bei einer Trennung oder Scheidung wichtig wird. Wie man sich als Frau aufstellt, wenn Kinder kommen, um nicht in die Geld-Falle zu tappen. Mir war wichtig ein Buch zu schreiben, das mit unserem Alltag zu tun hat. Es sollte anfangs ein reines Sachbuch werden, bis ich gemerkt habe, dass mir früher am meisten geholfen hätte eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zu bekommen. Und so ist aus dem Sachbuch ein Workbook geworden, mit Übungen und praktischen Tipps.

»Mir war wichtig ein Buch zu schreiben, das mit unserem Alltag zu tun hat.«

– Janin Ullmann

»Female Finance: Dein Geld. Dein Leben. Deine Regeln.«
von **Janin Ullmann**
256 Seiten
Erschienen: Juni 2026
Grau Verlag
ISBN: 978-3-818-90021-2



Ist das Buch auch autobiografisch aufgebaut?

Ja, ich erzähle darin auch von meinen eigenen finanziellen Erfahrungen, von Fehlern und Learnings. Wie ich zum Beispiel mit 18 Jahren mit meinem ganz persönlichen Gender Pay Gap konfrontiert wurde. Damals habe ich beim Musiksender VIVA als Moderatorin angefangen und 3.000 DM verdient, was für mich irre viel war, ich kam ja aus dem Plattenbau. Für die Recherche zu meinem Buch habe ich meinen damaligen Kollegen Olli Pocher gefragt, was er eigentlich damals verdient hat. Tja, bei ihm waren es 5.000 DM. Hätte ich damals schon gewusst wie man verhandelt, wäre mir das nicht passiert. Deswegen haben ich dem Thema »selbstbewusst Verhandeln« auch ein ganzes Kapitel gewidmet.

Sie sind selbst unter schwierigen finanziellen Verhältnissen aufgewachsen. Wenn Sie heute zurückblicken: Was hätte für Sie damals schon früh einen Unterschied machen können – oder was hätte Ihnen geholfen, finanziell anders aufzuwachsen?

Ich hätte mir mit Anfang 20 genau so ein Buch gewünscht. Um dieses Wissen schon früh zu haben. Dann hätte ich vieles früher verstanden, zum Beispiel den Zinseszins-effekt. Denn je früher man anfängt, desto stärker wirkt er, und desto weniger muss

»Und im nächsten Schritt ist es wichtig sich zu fragen: Welche Ziele habe ich im Leben, welche Träume möchte ich mir erfüllen und was bedeutet das finanziell? Geld spielt dafür eine zentrale Rolle.«

– Janin Ullmann

man später monatlich einzahlen, um langfristig ein gutes Ergebnis zu erzielen. Im Grunde wäre es allgemein hilfreich gewesen, sehr früh mit dem Thema zu starten. Genau deshalb möchte ich heute junge Frauen dazu ermutigen, sich mit ihren Finanzen zu beschäftigen – mit ihrem Konto, mit einem eigenen Notgroschen und Schritt für Schritt auch mit dem Investieren. So kann man sich frühzeitig finanzielle Unabhängigkeit aufbauen.

Was wäre aus Ihrer Sicht der erste sinnvolle Schritt für eine Frau, die merkt, dass sie sich bisher zu wenig mit ihren Finanzen beschäftigt hat und jetzt anfangen möchte?

Der erste sinnvolle Schritt ist, sich einen klaren Überblick zu verschaffen:

Was kommt monatlich rein, was geht an Fixkosten raus? Das einmal ganz bewusst aufzuschreiben. Früher hätte man gesagt, ein klassisches Haushaltsbuch. Ich versuche das heute wieder »sexy« zu machen, also einfach als hilfreiches Tool, um die eigenen Finanzen im Blick zu behalten.

Und im nächsten Schritt ist es wichtig sich zu fragen: Welche Ziele habe ich im Leben, welche Träume möchte ich mir erfüllen und was bedeutet das finanziell? Geld spielt dafür eine zentrale Rolle. Viele fragen sich ja auch: Wann ist eigentlich der richtige Zeitpunkt anzufangen? Gerade mit Blick auf Wirtschaft, Geopolitik und Unsicherheiten. Der richtige Zeitpunkt ist – jetzt! ♦

Bilder: Podcast »investiert!«, Sichtbarkeitsexperten/OVIR; Cover: Grau Verlag



Janin Ullmann ist Moderatorin, Finanz-Podcasterin und Autorin. Aufgewachsen in einfachen Verhältnissen, setzt sie sich heute für finanzielle Selbstermächtigung von Frauen ein.



Jack Nicholson



Jennifer Lawrence

Star-Mindset:

Was wir von Stars wirklich über Erfolg lernen können

EIN GASTBEITRAG VON MICHAEL JAGERSBACHER

Erfolg ist ein großes Wort. Es wird ständig benutzt, aber selten wirklich hinterfragt. Für manche bedeutet Erfolg Geld, Status, Reichweite oder ein voller Terminkalender. Für andere ist es Freiheit, Gesundheit, Selbstbestimmung oder die Fähigkeit, am Abend ruhig schlafen zu können.

Genau aus diesem Grund habe ich »Star-Mindset« geschrieben. Gerade bei prominenten Persönlichkeiten sieht man besonders deutlich, wie eng Glanz und Bruch, Applaus und Einsamkeit, Mut und

Fehlentscheidungen beieinanderliegen. Diese Paradoxien machen das Thema für mich so interessant. Deshalb frage ich im Buch vor allem, was wir aus diesen Geschichten für unser eigenes Leben ableiten können. Dazu habe ich die spannendsten 18 Artikel, die ich in über zehn Jahren im Erfolg Magazin veröffentlicht habe, nochmals überarbeitet und in einen aktuellen Kontext gesetzt.

Lernen von den Besten

In meinem Buch analysiere ich 18 Persönlichkeiten aus Film, Musik, Wirtschaft, Sport, Politik und Entertainment. Manche sind sympathisch, manche unbe-

quem, manche höchst umstritten. Genau dieser Facettenreichtum ist für mich so faszinierend. Man muss jemanden nicht mögen, um etwas von ihm zu lernen. Manchmal lernen wir von Vorbildern, manchmal auch von Gegenbeispielen. Entscheidend ist die Frage: Was sagt dieser Lebensweg über Erfolg, Wirkung, Scheitern und Neuanfang aus?

Jack Nicholson:

Einzigkeit schlägt Anpassung

Jack Nicholson ist für mich ein Musterbeispiel für radikale Unverwechselbarkeit. Er war nie der glatte Hollywoodstar, der

allen gefallen wollte. Sein Grinsen, seine Energie, seine Rollenwahl – alles, was er tut oder sagt, hat einen enormen Wiedererkennungswert. Das Learning daraus ist klar: Wer immer nur versucht, Erwartungen zu erfüllen, bleibt austauschbar. Nicholson zeigt, dass Eigenart kein Makel ist, sondern ein Kapital. Allerdings nur dann, wenn sie mit Können, Disziplin und Tiefe verbunden ist.

Jennifer Lawrence:

Erfolg ohne Bodenhaftung ist gefährlich
Jennifer Lawrence fasziniert mich, weil sie trotz Welterfolg eine bemerkenswerte Natürlichkeit behalten hat. Oscar, Blockbuster, Millionen-Gagen und dennoch wirkt sie in vielen Momenten nicht wie eine entrückte Kunstfigur, sondern wie ein Mensch, der über sich selbst lachen kann. Ihr Erfolgsimpuls lautet: Authentizität ist stärker als Perfektion. Gerade in einer Welt, in der viele Menschen an ihrer Außenwirkung feilen, erinnert Lawrence daran, dass Glaubwürdigkeit nicht inszeniert werden kann. Sie entsteht, wenn Haltung und Auftreten zusammenpassen.

Jerry Seinfeld:

Das Alltägliche kann Millionen wert sein
Jerry Seinfeld ist für mich einer der spannendsten Fälle im Buch. Er hat aus scheinbar banalen Alltagssituationen Weltunterhaltung gemacht. Parkplatzsuche, Smalltalk, Gewohnheiten, kleine Peinlichkeiten – aus diesen Banalitäten entstand eine der erfolgreichsten Serien

Der Autor



Michael Jagersbacher ist Erwachsenenbildner und Philosoph. Zudem arbeitet er als Kommunikationstrainer, Unternehmer, Buchautor und Blogger.

der Fernsehgeschichte. Das zeigt: Man muss nicht immer das Spektakuläre oder das Einzigartige suchen. Oft liegt der Wert im genauen Hinsehen. Seinfelds Erfolg basiert auf Beobachtung, Präzision, Wiederholung und unternehmerischer Klugheit. Für Unternehmer, Kreative und Führungskräfte ist das ein starkes Prinzip: Wer Alltägliches besser versteht als andere, kann daraus Außergewöhnliches schaffen.

Britney Spears:

Ruhm ersetzt keine Selbstbestimmung
Britney Spears ist eines der traurigsten und zugleich lehrreichsten Kapitel. Ihre Karriere begann mit unglaublicher Wucht. Sie wurde sehr jung zum Weltstar, verkaufte Millionen Alben und ▶

»Entscheidend ist die Frage: Was sagt dieser Lebensweg über Erfolg, Wirkung, Scheitern und Neuanfang aus?«

– **Michael Jagersbacher**



Jerry Seinfeld



Britney Spears

ERFOLG
DAS LESEN ERFOLGREICHE magazin



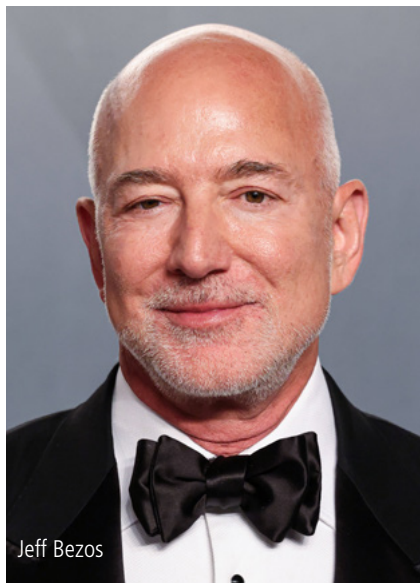
Bild: Hayley Schrader

Hayley Schrader:
»Man kann nicht immer alles perfekt machen«

Hayley Schrader zeigt auf Social Media den ganz normalen Wahnsinn des Familienalltags – ehrlich, humorvoll und nahbar. Mit ihren Videos über das Leben als zweifache Mutter begeistert sie mittlerweile rund 873.000 Menschen auf TikTok und 578.000 auf Instagram. Unter @hayleybybayley teilt sie lustige Alltagssituationen, spielt typische Momente aus dem Mama-Leben nach und zeigt gleichzeitig, wie viel Liebe und Freude hinter all dem Chaos steckt. Im Interview erzählt Hayley, dass sie ursprünglich gar keine Lust auf das klassische Influencer-Leben hatte und zunächst nur aus Spaß Videos auf TikTok veröffentlichte. Erst später entdeckte sie auch Instagram für sich und baute dort eine enge Community auf. Sie spricht offen über die Herausforderungen von Social Media, den Druck hinter Reichweite und die Bedeutung von Authentizität. Besonders wichtig sei ihr dabei, sich selbst treu zu bleiben und sich nicht mit anderen zu vergleichen. Statt Perfektion stehe für sie vor allem eines im Mittelpunkt: Spaß an dem, was man tut.

Das komplette Interview
finden Sie auf
www.erfolg-magazin.de.





Jeff Bezos

prägte eine ganze Pop-Ära. Doch ihre Geschichte zeigt auch, welchen Preis Erfolg haben kann, wenn er zu früh kommt, zu stark gesteuert wird und die eigene Selbstbestimmung verloren geht. Geld, Ruhm und Aufmerksamkeit reichen nicht, wenn ein Mensch nicht mehr über sein eigenes Leben verfügen kann. Das Learning ist unbequem, aber wichtig: Erfolg darf niemals bedeuten, sich selbst zu verlieren.

Jeff Bezos:

Groß denken ist keine Floskel

Jeff Bezos steht für eine Form von Erfolg, die auf Langfristigkeit und radikaler Kundenorientierung beruht. Aus einem Online-Buchhandel wurde ein globaler Konzern, der Handel, Technologie, Cloud-Infrastruktur, Medien und Raumfahrt berührt. Man muss nicht alles an Amazon oder Bezos bewundern, um ein zentrales Prinzip zu erkennen: Große Ergebnisse entstehen selten aus kleinen



Eminem

Denkrahmen. Bezos dachte beim Aufbau seines Business in Jahrzehnten. Für mich steckt darin eine wichtige Lektion: Wer wirklich etwas aufbauen will, braucht eine Vision, die größer ist als der nächste schnelle Gewinn.

Eminem:

Herkunft ist kein Urteil

Eminem berührt mich als Beispiel dafür, wie ein Mensch schwierige Herkunft in Ausdruckskraft verwandeln kann. Armut, Ausgrenzung, familiäre Konflikte, Wut: All das verdrängte er nicht, sondern verarbeitete es in seinen Werken. Seine Sprache wurde zur Waffe, aber auch zum Rettungsanker. Er schuf mit Slim Shady eine Kunstfigur, die provozierte, überzeichnete und gleichzeitig Schutz bot. Seine Geschichte zeigt, wie stark es sein kann, die eigene Erzählung selbst in die Hand zu nehmen. Das Learning: Die Vergangenheit erklärt vieles, aber sie muss nicht das letzte Wort haben.

Tina Turner:

Der zweite Aufstieg ist oft der stärkste

Tina Turner steht für Mut, Befreiung und Neuanfang. Ihre Geschichte ist weit mehr als Musikgeschichte. Sie zeigt, dass Menschen sich aus zerstörerischen Verhältnissen lösen und ein neues Leben aufbauen können. Dazu benötigt es nur einen starken Glauben an sich selbst. Ihr später Triumph als Solokünstlerin ist deshalb so kraftvoll, weil er nicht auf Leichtigkeit beruhte, sondern auf Überlebenswillen, Würde und harter Arbeit. Für mich ist Tina Turner eines der stärksten Beispiele im Buch: Manchmal beginnt der eigentliche Erfolg erst nach einem Bruch.

Thomas Müller:

Man muss nicht alles sein – aber das Richtige

Thomas Müller ist kein klassischer Hochglanzstar. Genau das macht ihn interessant. Seine Stärke liegt nicht in perfekter Inszenierung, sondern in Spielintelligenz, Humor, Bodenhaftung und Rollenverständnis. Er weiß, was er kann. Und vielleicht noch wichtiger: Er weiß, was er nicht sein muss. In einer Welt, in der viele Menschen fremden Idealbildern hinterherlaufen, ist das eine enorme Qualität. Sein Learning: Erfolg entsteht nicht nur durch Talent, sondern durch Passung. Wer seine Rolle versteht, kann außerordentlich wirksam werden.

Für wen Star-Mindset gedacht ist

Das Buch richtet sich an Menschen, die Erfolg nicht nur bewundern, sondern verstehen wollen. An Unternehmerinnen und Unternehmer, Selbstständige, Führungskräfte, Kreative, Verkäufer, Coaches, junge Talente und alle, die gerade an einem Wendepunkt in ihrem Leben oder Business stehen. Es eignet sich für Leser, die Inspiration suchen, aber keine leeren Durchhalteparolen brauchen. Für Menschen, die wissen möchten, was sie aus Erfolgen und Fehlern anderer ableiten können. Und für alle, die ihren eigenen Erfolgsbegriff schärfen wollen.

Der eigentliche Nutzen: ein klarerer Blick auf sich selbst. Mir ging es nie darum, Stars auf ein Podest zu stellen. Ich wollte ihre Geschichten nutzbar machen. Jede dieser Persönlichkeiten hält uns auf ihre Weise einen Spiegel vor.

Wo bin ich zu angepasst? Wo fehlt mir Mut? Wo brauche ich mehr Disziplin? Wo verwechsle ich Anerkennung mit Erfolg? Wo halte ich an einem Bild fest, das gar nicht mehr zu mir passt? Wenn Leser nach der Lektüre nicht nur mehr über Stars wissen, sondern mehr über sich selbst, dann hat dieses Buch seinen Zweck erfüllt. Es geht vor allem darum, den eigenen Stern zum Leuchten zu bringen. ♦

»Für Menschen, die wissen möchten, was sie aus Erfolgen und Fehlern anderer ableiten können.«
– Michael Jagersbacher

»Star-Mindset«
von Michael Jagersbacher
186 Seiten
Erschienen: Juni 2026
Mentoren-Media-Verlag
ISBN: 978-3-986-41318-7



Exklusiv
für Leser
20% sparen!



#nxt

KNOWLEDGE
WISSENSFORUM
STUTT GART

ZUKUNFTSSTRATEGIEN FÜR IHR BUSINESS

FREITAG 16. OKTOBER 2026
KONGRESSHALLE BÖBLINGEN

30 SPEAKER & 4 STAGES



Joey Kelly
NO LIMITS –
Wie schaffe ich mein Ziel!?



Julia Neuen
Frauen als Zukunftsfaktor



Andreas Buhr, CSP
Machen statt meckern –
Das Mindset der Macher!



Annett Möller
Auftritt mit Wirkung –
So bleiben Sie fokussiert und
leistungsfähig wie ein



Roger Basler de Roca
Künstliche Intelligenz trifft
natürliches Denken



Meryl Deep
Never not changing again –
Veränderungen erfolgreich
meistern



Frank Scheelen
Der KI-Coach & Intelligente
Systeme als Gamechanger in
der modernen Führung



Prof. Dr. med. Volker Busch
Kopf Hoch! Mental stark und
gesund in herausfordernden
Zeiten



Julian Yogeshwar
Mut zur Zukunft –
Neue Zeiten. Neues Denken.
Neue Chancen

... UND CA. 20 WEITEREN TOP-EXPERTEN

ZUKUNFTSSICHER MIT DEM #nxtKNOWLEDGE WISSENSFORUM

Erfahren Sie von den Top Know-how-Trägern aus den Bereichen Wirtschaft, Marketing, Führung, Verkauf, Gesundheit & Sport die neuesten Impulse und Trends für Ihr Business.

- **#nxtKNOWLEDGE Stage** Die Hauptbühne mit Top-Speakern und den wichtigsten Keynotes.
- **#nxtDigital & AI Stage** Zukunftsthemen, digitale Innovationen und Künstliche Intelligenz im Fokus.
- **#nxtLeadership Stage** mit Impulsen zu Führung, Entscheidungsstärke und moderner Teamkultur.
- **#nxtSales & Marketing Stage** Alles rund um Vertrieb, Marketing und Wachstum.

JETZT TICKETS SICHERN!
ALLE EXPERTEN,
PROGRAMM* &
INFOS



PROGRAMM & TICKETS: WWW.NXTKNOWLEDGE-STUTT GART.DE

*Programmänderungen sind vorbehalten.

Daniel Abt ist ein deutscher Unternehmer, Influencer und ehemaliger Rennfahrer. Er wurde durch seine Teilnahme an internationalen Motorsportserien wie der FIA-Formel-E-Meisterschaft bekannt.

Daniel Abt

Zwischen Vollgas, Unternehmertum und Verantwortung

Vollgas auf der Rennstrecke, Verantwortung im Familienunternehmen und Millionenreichweite in den sozialen Medien: Daniel Abt verbindet Tradition mit einer modernen Unternehmermentalität. Im Interview spricht er über die Herausforderungen der Automobilbranche, den Druck schneller Entscheidungen und die Bedeutung von Unternehmertegeist in Deutschland. Außerdem erklärt er, warum Erfolg nicht nur von Geschwindigkeit, sondern vor allem von Balance und dem richtigen Umfeld abhängt.

Daniel, du bist die neue Generation im Hause Abt. Bist du gerne Familienunternehmer? Was sind die Up- und Downsides?

Ja, auf jeden Fall. Die Upside ist, dass man in ein bestehendes Konstrukt hineinwächst – ein Unternehmen, das eng mit der eigenen Familie verbunden ist. Gerade wenn dieses Unternehmen auf eine 130-jährige Historie zurückblickt und man selbst die fünfte Generation vertritt, ist es etwas sehr Schönes, gemeinsam an dem weiterzuarbeiten, was die Vorgänger aufgebaut haben. Spaß, bringt aber auch eine große Verantwortung mit sich. Die Downside ist, dass man früh mit Vorurteilen zu kämpfen hat und sich seinen Platz erst erarbeiten muss.

Gerade in jungen Jahren wird man nicht immer ernst genommen. In unserem Fall haben wir das aber gemeinsam sehr gut hinbekommen. Mir persönlich hat es enorm geholfen, mein eigenes Unternehmen im Unternehmen zu gründen – meine eigenen Versuche zu starten, eigene Fehler zu machen und das Ganze in einem geschützten Rahmen anzugehen. Diese Freiheit, sich innerhalb des Familienkonstrukts ausprobieren zu können, war für meine Entwicklung sehr wertvoll.

Der Automobilsektor gehört zu den härtesten Branchen der Welt. Im Luxus-Segment wirkt es schon wieder entspannter. Wie nimmst du es wahr?

Das Thema Auto ist aktuell hart umkämpft und ein schwieriges Umfeld – nicht zuletzt aufgrund vieler äußerer Umstände und Regularien. Für uns ist die Situation wahrscheinlich etwas einfacher: Als mittelständisches Unternehmen können wir flexibler agieren und uns schneller an neue Gegebenheiten und Kundenwünsche anpassen. Hinzu kommt, dass unsere Kunden nicht am Preiskampf interessiert sind. Bei uns geht es um individuelle Wünsche, und genau dieses Feld versuchen wir bestmöglich zu bedienen. Trotzdem trifft es natürlich auch uns, wenn die Branche insgesamt ins Wanken gerät. Ganz frei machen kann man sich davon nicht.

»Du brauchst ein gutes Team, du brauchst ein gutes Umfeld, du musst dich selbst wohlfühlen – und vor allem musst du wissen, wann es wichtig ist, schnell zu sein, und wann es klüger ist, auf Sicherheit zu fahren.«
– Daniel Abt

Du bist als Rennfahrer gestartet. Auch das Buch, das du mit deinem Vater zusammen geschrieben hast, trägt den Begriff »Vollgas« im Titel. Glaubst du, dass Schnelligkeit der entscheidende Faktor ist, um Erfolg zu haben?

Schnelligkeit ist ein Faktor, aber nicht der entscheidende. Im Motorsport lernt man schnell, dass schnell sein allein nicht reicht. Du brauchst ein gutes Team, du brauchst ein gutes Umfeld, du musst dich selbst wohlfühlen – und vor allem musst du wissen, wann es wichtig ist, schnell zu sein, und wann es klüger ist, auf Sicherheit zu fahren. Das sind alles Themen, die sich genauso auf das Berufsumfeld und das Unternehmertum übertragen lassen.

In dieser Zeit hast du auch Social Media für dich entdeckt. Viele Rennfahrer hatten tatsächlich ein angespanntes Verhältnis zu den Medien. Wie geht es dir in der Öffentlichkeit?

Ich habe sehr früh gemerkt, dass mir der Umgang mit Medien extrem leichtfällt, dass ich Spaß daran habe und mich dabei wohlfühle. Schon früh habe ich mit YouTube angefangen – damals noch mit der Intention, meinen Rennfahrer Alltag nach draußen zu tragen. Netflix Dokus über den Sport gab es zu dieser Zeit ja noch nicht. Ich habe einfach früh gelernt, gut mit Medien umzugehen und sie für mich zu nutzen. Social Media hat mir sehr viel gebracht und mir viele neue Wege und Möglichkeiten eröffnet.

Noch mal zurück zur Geschwindigkeit. Im Rennsport ist Schnelligkeit der Erfolgsfaktor. Allerdings dürfen auch keine großen Fehler passieren, sonst kann es Menschenleben kosten. Wie stellt man die Balance zwischen beiden Elementen her?

Natürlich ist es im Motorsport so, dass man weiß: Wer am Limit fährt, trägt immer ein

gewisses Risiko. Allerdings muss man auch sagen, dass die Technik so ausgereift ist und die Sicherheitsstandards so hoch sind, dass man als Rennfahrer nicht wirklich darüber nachdenkt. Wichtig ist, dass man diesen Job mit Verantwortung macht und sich bewusst ist, was er bedeutet – man kann ja nicht nur sich selbst, sondern auch anderen schaden. Am Ende des Tages sind Rennfahrer Profis und lernen früh, dabei eine gute Balance zu finden.

Könnte »Vollgas« auch ein Erfolgsrezept für das ganze Land sein? Derzeit gerät Deutschland immer mehr ins Hintertreffen. Welchen Rat würdest du Kanzler Merz mit auf den Weg geben?

Ich tue mich persönlich immer schwer mit Belehrungen. Politik ist ein sehr komplexes Thema, und ich möchte auch nicht unbedingt tauschen. Trotzdem habe ich, gerade was die Kommunikation angeht, das Gefühl, dass Merz viele vermeidbare Fauxpas begangen hat. Und man darf nicht unterschätzen, welche Auswirkung Kommunikation hat. Es gibt viele Themen, die aktuell die Welt beschäftigen, und vieles davon ist kompliziert. Aber wenn man es als Regierung nicht schafft, die Stimmung im Land zu drehen, ist das nicht gut. Stimmung ist etwas sehr Essenzielles in einem Land. Ganz konkret: Es ist wichtig, Bürokratie abzubauen und Unternehmer zu stärken. Unternehmertum sollte nicht als etwas Negatives dargestellt werden – im Gegenteil, es ist etwas extrem Wichtiges.

Deutschland hat so viel Potenzial, ist viel besser als man aktuell denkt. Wichtig ist, dieses Potenzial auch zu entfalten. Ich glaube, wir schränken uns zu sehr ein, beschäftigen uns zu sehr mit kleinteiligen Themen und machen uns manchmal kleiner, als wir sind. ♦

»Vollgas leben«
von Daniel Abt
und Hans-Jürgen Abt

176 Seiten
Erschienen: Juni 2026

Next Level Verlag
ISBN: 978-3-689-36167-9





Nicole Kidman: Erfolg ohne Komfortzone

Eine Weltkarriere zwischen Risiko, Wandel und Beständigkeit

Kaum eine Schauspielerin in Hollywood hat im Laufe ihrer Karriere so viele Facetten gezeigt wie Nicole Kidman. Ob verletzte Ehefrau, eiskalte Strategin oder glamouröse Ikone – ihre Wandelbarkeit machte sie zu einer der faszinierendsten Persönlichkeiten der Filmbranche.

Während viele Stars irgendwann auf vertraute Rollen setzen, sucht Kidman bis heute konsequent die Veränderung. Sie verkörpert Figuren mit Brüchen, wagt Extreme und überrascht ihr Publikum immer wieder neu. Kaum eine Schauspielerin ihrer Generation hat sich so oft neu erfunden und dabei gleichzeitig ihre künstlerische Identität bewahrt.

Auch 2026 steht Kidman wieder vor der Kamera. Mit der Serie »Scarpetta« rückt die Oscarpreisträgerin erneut ins Zentrum internationaler Aufmerksamkeit und beweist einmal mehr, dass sie auch nach über 40 Jahren Karriere zu den spannendsten Künstlerinnen der Filmbranche gehört.

In der neuen Crime-Serie spielt Kidman die Gerichtsmedizinerin Dr. Kay Scarpetta – eine Figur aus den erfolgreichen Romanen von Patricia Cornwell. Die Serie wurde bereits kurz nach Veröffentlichung im März 2026 weltweit gestreamt. Doch »Scarpetta« ist nur ein weiteres Kapitel in einer Karriere, die längst Filmgeschichte geschrieben hat.

Anfänge einer großen Karriere
Nicole Mary Kidman wurde am 20. Juni 1967 in Honolulu auf Hawaii geboren. Ihre australischen Eltern lebten dort

zeitweise aus beruflichen Gründen, bevor die Familie nach Sydney zurückkehrte.

Schon früh zeigte sich ihr außergewöhnliches Talent. Während andere Kinder von Popstar-Karrieren träumten, interessierte sich Kidman für Theater, Tanz und klassische Schauspielkunst. Erste Bühnenerfahrungen sammelte sie bereits im

Alter von sechs Jahren bei einem Krippenspiel in der Schule, bei dem sie ein Schaf verkörperte. Diese Rolle gefiel ihr scheinbar so gut, dass sie kurzerhand Schauspielunterricht nahm.

Mit 14 Jahren feierte Kidman schließlich ihr Filmdebüt in »Bush Christmas«. Mit 16 brillierte sie dann in ihrer ersten großen Rolle in »BMX-Bandits«, einer australischen Actionkomödie. Ab diesem Zeitpunkt ging ihre Karriere steil bergauf und sie wurde zu einem gefeierten Star in Australien.

Mehr als nur Mrs. Cruise

Mit dem Thriller »Dead Calm« wurde nun auch Hollywood auf die junge Schauspielerin aufmerksam. Kurzerhand zog Kidman in die USA und bekam 1990 ihr erstes Engagement in Hollywood. Nur wenig später erhielt sie für ihre Rolle in dem Gangster-Thriller »Billy Bathgate« ihre erste Golden-Globe-Nominierung.

Bei den Dreharbeiten zu »Days of Thunder« lernte sie Tom Cruise kennen und lieben. Die beiden traten 1990 vor den Traualtar und adoptierten zwei Kinder. Die Ehe mit dem Superstar machte sie weltweit bekannt, reduzierte sie in den Medien jedoch häufig auf die Rolle der »Frau an seiner Seite«. Doch Nicole Kidman kämpfte sich aus diesem Schatten heraus und zeigte in Filmen wie »To Die For« oder »Moulin Rouge«, dass sie mehr war, als nur die Frau von Tom Cruise. Mit Erfolg, denn ihre Darstellung der Satine in »Moulin Rouge« brachte ihr eine Oscar-Nominierung ein. Kurz danach zerbrach das Eheglück und 2001 folgte die Scheidung. ▶



Nicole Kidman bekam 2003 den Oscar für die beste Schauspielerin.

Ob verletzte Ehefrau, eiskalte Strategin oder glamouröse Ikone – ihre Wandelbarkeit machte sie zu einer der faszinierendsten Persönlichkeiten der Filmbranche.



Nicole Kidman als Rae Ingram in »Dead Calm«, 1989.



Nicole Kidman als Virginia Woolf in »The Hours«, 2002.



Nicole Kidman als Kay Scarpetta in »Scarpetta«, 2026.

2005 lernte Kidman den australischen Countrysänger Keith Urban kennen und heiratete ihn im darauffolgenden Jahr. Nach 19 Jahren und zwei gemeinsamen Töchtern reichte Kidman 2025 die Scheidung ein.

Keine Lust auf Mainstream

Für ihre Rolle der Virginia Woolf in »The Hours« erhielt Kidman den Oscar als beste Hauptdarstellerin. Mit künstlicher Nase und völlig transformiert spielte sie die Schriftstellerin mit einer Intensität, die Kritiker weltweit begeisterte. Der Oscar war nicht nur eine Auszeichnung für eine einzelne Performance – er bestätigte endgültig ihren Status als herausragende Schauspielerin. Im Laufe ihrer Karriere erhielt sie zahlreiche weitere Auszeichnungen und Nominierungen, darunter mehrere Golden Globes, BAFTA- und Emmy-Preise.

Besonders auffällig ist vor allem Kidmans Mut zu riskanten Rollen. Während

viele Hollywoodstars versuchen, ein bestimmtes Image zu bewahren, sucht sie bewusst Rollen, die unbequem sind. Ob psychologische Thriller, Dramen oder Serien – Kidman interessiert sich weniger für Mainstream-Erfolg als für komplexe Charaktere.

Diese Haltung erklärt auch ihren enormen Erfolg im Streaming-Zeitalter. Serien wie »The Undoing« oder »Expats«

Während viele Hollywoodstars versuchen, ein bestimmtes Image zu bewahren, sucht sie bewusst Rollen, die unbequem sind.

machten sie erneut zu einer der gefragtesten Schauspielerinnen der Welt. Dabei gelang ihr etwas, das nur wenigen Hollywoodgrößen gelingt: Sie wurde auch für eine neue Generation zum Star.

Vorliebe für ungewöhnliche Rollen

Auch für Kinder ist die Oscarpreisträgerin auf der Kinoleinwand zu sehen: 2014 trat sie als fiese Tierpräparatorin in dem Film »Paddington« auf, die dem Protagonisten an den Kragen möchte.

2017 rückte sie mit der Serie »Big Little Lies« erneut in den Fokus. Die Serie behandelt Themen wie häusliche Gewalt und weibliche Selbstbestimmung mit großer erzählerischer Offenheit. Für ihre Rolle als Celeste Wright erhielt Kidman im selben Jahr einen Emmy, im darauffolgenden Jahr einen Screen Actors Guild Award.

Die Serie »Nine Perfect Strangers« war vor allem kommerziell sehr erfolgreich, auch wenn die Kritiken gemischt ausfielen. Die erste Staffel entwickelte sich 2021 zum bis dahin erfolgreichsten Serienstart eines Hulu-Originals. Für Kidman war die Produktion besonders wichtig, da sie ihre

Nicole Kidmans außergewöhnliche Karriere lebt vor allem von ihrer Bereitschaft, Risiken einzugehen und sich niemals auf vergangenen Erfolgen auszuruhen.

Präsenz im Streaming-Bereich weiter ausbaute. Besonders ihre Rolle als geheimnisvolle Wellness-Guru Masha wurde viel diskutiert und zeigte erneut ihre Vorliebe für ungewöhnliche, psychologisch komplexe Figuren.

Der Erotik-Thriller »Babygirl« feierte 2024 bei den Internationalen Filmfestspielen von Venedig Premiere. Für ihre Leistung erhielt Kidman den Preis als beste Darstellerin und eine Golden-Globe-Nominierung unter. Der Film spielte weltweit mehr als 64 Millionen Dollar ein.

Doch Zahlen, Preise und Rekorde erzählen nur einen Teil ihrer Geschichte. Nicole Kidmans außergewöhnliche Karriere lebt vor allem von ihrer Bereitschaft, Risiken einzugehen und sich niemals auf vergangenen Erfolgen auszuruhen. Vom australischen Nachwuchstalent bis zur gefeierten Streaming-Ikone der Gegenwart hat sie sich immer wieder neu erfunden – und scheint auch nach mehr als vier Jahrzehnten noch lange nicht am Ende ihrer Karriere angekommen zu sein. ♦ *Laura Cecere*



Tom Cruise und Nicole Kidman, 1998

Bilder: IMAGO / Image courtesy Ronald Grant Archive Mary Evans / Landmark Media / Cinema Publishers (Clive Coote) / ZUMA Press Wire (Kathy Hutchins)



»Der Code zum Erfolg«

von **Tom Junkersdorf**

496 Seiten, erschienen: Januar 2026

Next Level Verlag, ISBN: 978-3-689-36043-6

Tom Junkersdorf hat in seinem Podcast »Tomorrow« mit über 100 der einflussreichsten Leader unserer Zeit gesprochen – aus Business, Tech, Sport, Medien und Kultur. Ein Buch voller Inspiration für alle, die groß denken, mutig handeln und ihren eigenen Weg gehen wollen.

»Die Gesetze der Masterseller«

von **Mike Dierssen**

196 Seiten, erschienen: Juni 2026

Deutscher Wirtschaftsbuch Verlag, ISBN: 978-3-690-66217-8

Die Gesetze der Masterseller stehen für diesen Weg. Egal, was du erreichen willst – im Business, in Beziehungen oder mit dir selbst: Es beginnt ALLES bei DIR. In diesem Buch zeigt dir Mike Dierssen 12 Gesetze, die dich Schritt für Schritt zu mehr Klarheit, innerer Freiheit und echter Verbindung zu anderen Menschen bringen.



»Im Herzen bist du unbesiegt«

von **Mai Duong Kieu**

208 Seiten, erschienen: März 2026

Kösel-Verlag, ISBN: 978-3-466-37364-2



Mentale Stärke, Selbstbestimmung und die Kraft des Shaolin Kung Fu. Warm, ehrlich und voller leiser Stärke beschreibt Mai Duong Kieu, wie man innere Ruhe entwickelt, Angst, Zweifel und Fremdheit überwindet, und warum Resilienz manchmal im Kleinen beginnt.

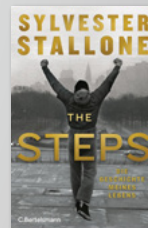
»The Steps«

von **Sylvester Stallone**

400 Seiten, erscheint: September 2026

C. Bertelsmann Verlag, ISBN: 978-3-570-10589-4

Sylvester Stallone schreibt über seine frühen Tage wie seine späteren Jahre und über die Beharrlichkeit, Kreativität und Widerstandsfähigkeit. »The Steps« ist das Zeugnis eines außergewöhnlichen Lebens und eine tiefgründige Reflexion über die Bedeutung von Visionen, Willenskraft und harter Arbeit.



»Wie kann sie nur?«

von **Sophie Passmann**

240 Seiten, erschienen: März 2026

Kiepenheuer & Witsch, ISBN: 978-3-462-00858-6

Über den alltäglichen Wahnsinn, eine Frau (im Internet) zu sein – highly relatable! Sophie Passmann ist selbst Teil der widersprüchlichen Welt weiblicher Selbstdarstellung in den sozialen Medien. Radikal selbstkritisch seziert sie die Phänomene, die eine ganze Generation prägen.



Cover: Next Level Verlag, Deutscher Wirtschaftsbuch Verlag, Kösel-Verlag, C. Bertelsmann Verlag, Kiepenheuer & Witsch



Zhang Yiming

Der unsichtbare Tech-Milliardär

Er ist einer der einflussreichsten Unternehmer unserer Zeit und dennoch kennt kaum jemand sein Gesicht. Während Tech-Gründer wie Elon Musk oder Mark Zuckerberg die Öffentlichkeit suchen, bleibt Zhang Yiming lieber im Hintergrund. Der chinesische Softwareingenieur schuf mit TikTok eine Plattform, die das Medienverhalten einer

ganzen Generation verändert hat und gleichzeitig die globale Tech-Welt herausfordert. Das Vermögen von Zhang Yiming wird mittlerweile auf über 50 Milliarden US-Dollar geschätzt, womit er zu den reichsten Menschen Chinas zählt.

Geboren 1983 in der chinesischen Provinz Fujian, studierte Yiming Software Engineering an der Nankai-Universität in

Tianjin. Sein beruflicher Werdegang begann bei der Reise-Webseite Kuxun, die ihn zügig zum Technischen Direktor beförderte. Nach zwei Jahren wechselte er zu Microsoft und schließlich zu einem Start-up, welches jedoch scheiterte.

Ein Algorithmus, der die Welt veränderte
Schon früh interessierte Yiming weniger das klassische Unternehmertum als

Er setzte sich daher das Ziel eine Technologie zu erschaffen, die vorhersagen kann, was Nutzer interessiert, noch bevor sie selbst es wissen.

vielmehr die Frage, wie Menschen Informationen konsumieren. 2012 gründete er schließlich ByteDance. Mit einer Idee, die zunächst simpel klang: Inhalte sollten nicht mehr nach sozialen Kontakten, sondern nach Interessen ausgespielt werden. Was heute selbstverständlich erscheint, war damals revolutionär. Während Facebook vor allem auf Freundesnetzwerke setzte, entwickelte ByteDance einen Algorithmus, der Nutzerverhalten analysierte und daraus personalisierte Inhalte ableitete.

Die erste große Plattform des Unternehmens war Toutiao. Auf dieser Seite werden den Nutzern Nachrichten angezeigt, die mithilfe künstlicher Intelligenz individuell empfohlen werden und speziell auf die Vorlieben der Nutzer zugeschnitten sind. Möglich ist dies durch einen Algorithmus, der die Inhalte und Interaktionen der Nutzer analysiert und die Suchergebnisse dahingehend optimiert. Toutiao ist mit dieser Funktionsweise zu einer der beliebtesten Nachrichtenseiten in China geworden.

Der weltweite Durchbruch gelang Yiming schließlich mit der Plattform TikTok. Die Kurzvideo-App traf den Nerv einer Generation, die schnelle, kreative und hochpersonalisierte Inhalte bevorzugt. Innerhalb weniger Jahre entwickelte sich TikTok zu einer der erfolgreichsten Apps der Welt: Die Plattform wurde weltweit mehr als 5 Milliarden Mal heruntergeladen und zählt heute über 1,5 Milliarden monatlich aktive Nutzer. Trends entstehen heute nicht mehr in Hollywood oder Musikstudios, sondern oft direkt auf TikTok.

Zhang Yiming hatte immer ein anderes Verständnis von Technologie. Er glaubte nie daran, dass Menschen aktiv nach Inhalten suchen wollen. Er setzte sich daher das Ziel, eine Technologie zu erschaffen, die vorhersagen kann, was Nutzer interessiert, noch bevor sie selbst es wissen. Genau darin liegt die Stärke des TikTok-Algorithmus: Er lernt extrem schnell und liefert Inhalte mit hoher Präzision.

Erfolg mit Nebenwirkungen

Trotz dieser viel gelobten Technologie steht Yiming auch immer wieder in der

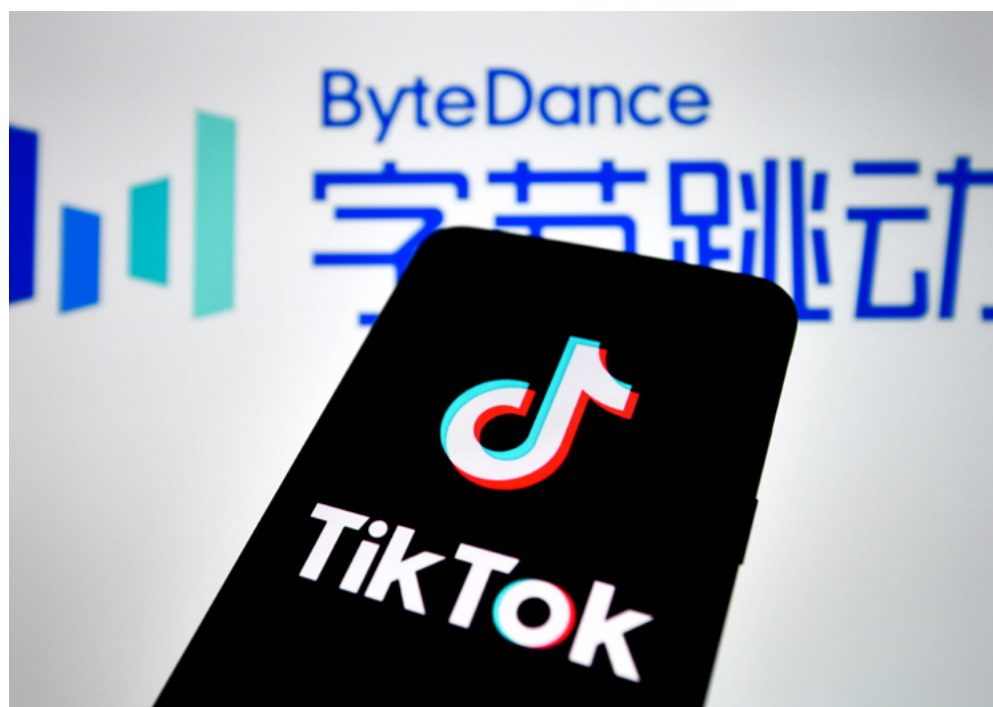
Kritik. Insbesondere beim Thema Jugendschutz spalten sich die Meinungen. Ab 13 Jahren dürfen Kinder und Jugendliche die App nutzen, doch laut Kritikern werde dies nicht oder nicht ausreichend kontrolliert.

Auch werden sogenannte TikTok-Challenges häufig beanstandet. Diese reichen von Tanz- über Prank-Challenges bis hin zu lebensgefährlichen Aufgaben, wie zum Beispiel der »Blackout-Challenge«. Hierbei handelt es sich um einen gefährlichen Trend, bei dem sich die Teilnehmer, meist Kinder und Jugendliche, die Sauerstoffzufuhr bis zur Ohnmacht

abschnüren. Diese Competition forderte mittlerweile sogar Todesopfer. TikTok soll die Videos gezielt gepusht haben.

Trotz aller Kritik steht fest: Zhang Yiming hat geschafft, woran viele Tech-Unternehmer scheitern – er hat eine Plattform entwickelt, die weltweit Kultstatus erreicht hat. TikTok hat die Art verändert, wie Milliarden Menschen Inhalte konsumieren, Trends entdecken und digitale Unterhaltung erleben. Gleichzeitig basiert dieser Erfolg auf einem Algorithmus, der Nutzer so präzise analysiert wie kaum eine Technologie zuvor. Experten sehen genau darin die größte Gefahr: TikTok entscheidet nicht nur, welche Inhalte sichtbar werden, sondern beeinflusst zunehmend auch Aufmerksamkeit, Verhalten und Meinungen seiner Nutzer. Der enorme Erfolg der Plattform beruht deshalb nicht allein auf Kreativität und Unterhaltung, sondern auch auf der Fähigkeit, Menschen möglichst lange an den Bildschirm zu binden. Vielleicht liegt genau darin die eigentliche Macht von Zhang Yiming – und zugleich der umstrittenste Teil seines Erfolgs. ♦ *Laura Cecere*

Trotz aller Kritik steht fest: Zhang Yiming hat geschafft, woran viele Tech-Unternehmer scheitern – er hat eine Plattform entwickelt, die weltweit Kultstatus erreicht hat.



BEST OF WEB

Beliebte Artikel auf www.erfolg-magazin.de

Met Gala 2026: Wenn Erfolg zum Gesamtkunstwerk wird

Die Met Gala in New York City hat auch 2026 eindrucksvoll gezeigt, dass Mode längst weit mehr ist als Kleidung. Das Event gilt heute als einer der bedeutendsten globalen Kultur- und Aufmerksamkeitsstreiber – irgendwo zwischen Luxusindustrie, Medieninszenierung und Markenmacht.

Unter dem Motto »Fashion is Art« wurde die Gala erneut zum Schaufenster kultureller Relevanz. Besonders im Fokus standen Madonna, die mit sieben weiblichen Helfern angereist ist, um ihr Kleid immer perfekt in Szene zu setzen und die Co-Gastgeberinnen Beyoncé und Nicole Kidman, die ihre Töchter erstmals prominent in den Mittelpunkt rückten. Die 14-jährige Blue Ivy Carter erschien gemeinsam mit ihrer Mutter Beyoncé auf ...

Den kompletten Artikel lesen Sie unter www.erfolg-magazin.de



80 Jahre Cher: Die Kunst, niemals zu verschwinden



Cher wird 80 Jahre alt – und kaum eine Künstlerin eignet sich besser, um über dauerhaften Erfolg im Showgeschäft zu sprechen. Geboren wurde sie am 20. Mai 1946 als Cherilyn Sarkisian in El Centro, Kalifornien. Weltberühmt wurde sie in den 1960er Jahren zunächst an der Seite von Sonny Bono. Mit »I Got You Babe« wurden Sonny & Cher zu einem der prägenden Popduos ihrer Zeit. Doch was bei vielen Künstlerinnen als Höhepunkt gereicht hätte, war bei Cher nur der Anfang. In den folgenden Jahrzehnten verwandelte sie sich immer wieder neu ...

Den kompletten Artikel lesen Sie unter www.erfolg-magazin.de

Cannes überrascht John Travolta mit Ehrenpalme: »Größer als Oscar«



John Travolta ist bei den Filmfestspielen in Cannes überraschend mit der Ehren-Palme ausgezeichnet worden. Der 72-jährige Hollywoodstar erhielt die Auszeichnung kurz vor der Vorführung seines Regiedebüts »Propeller One-Way Night Coach«, das im Deutschen unter dem Titel »Nachtflug nach L.A.« geführt wird.

Travolta zeigte sich sichtbar bewegt. Die Ehrung habe ihn unvorbereitet getroffen, erklärte er auf der Bühne. Den Moment beschrieb er sinngemäß als größer als einen Oscar. Für einen ...

Den kompletten Artikel lesen Sie unter www.erfolg-magazin.de



TOP EXPERTEN

Wenn Erfolg sich falsch anfühlt: Das Impostor-Syndrom



Viele Menschen kennen das Gefühl, im Außen kompetent und erfolgreich zu wirken, innerlich aber ständig an sich zu zweifeln. Trotz guter Leistungen bleibt oft die Angst, nicht gut genug zu sein – oder irgendwann »aufzufliegen«. Das sogenannte Impostor-Syndrom betrifft nicht nur spezielle Berufsgruppen oder besonders unsichere Menschen. In ihrem neuen Buch beschäftigt sich Sarah Desai mit diesen inneren Mustern: Woher kommen Selbstzweifel? Warum geraten manche Menschen in dauerhafte Überforderung, während andere sich immer mehr zurückziehen? Und wie gelingt es, aus diesem inneren Überlebensmodus auszusteigen? Im Gespräch erklärt sie, warum das Impostor-Gefühl nicht nur unsere Gedanken, sondern auch unser Nervensystem prägt.

Viele Menschen kennen das Gefühl, nach außen hin erfolgreich zu wirken, innerlich aber zu zweifeln. Was genau passiert beim Impostor-Syndrom, und warum betrifft es so viele unterschiedliche Menschen?

Man kann es als eine Verzerrung unserer Wahrnehmung beschreiben – zu unseren Ungunsten. Egal, was wir schaffen oder schon geschafft haben, viele denken trotzdem: »Eigentlich kann ich gar nichts.« Wenn dann doch etwas gut läuft, schreiben wir das oft nicht unserem Können zu, sondern sagen eher: »Ich hatte einfach Glück.« Oder eben: »Das hat nur geklappt, weil ich hundertachtzig Prozent gegeben habe, mit Schweiß, Blut und Tränen.«

Und genau das ist eigentlich der Kern vom Impostor-Syndrom beziehungsweise ursprünglich vom sogenannten Impostor-Phänomen. Das wurde in den 1970er-Jahren von den Psychologinnen Pauline Clance und Suzanne Imes untersucht. Die haben damals mit erfolgreichen Frauen gearbeitet. Frauen, die beruflich mitten im Leben standen, finanziell unabhängig waren ...

Diesen und andere Artikel lesen Sie unter www.erfolg-magazin.de



Bild: Depositphotos/depositdhar

Anabel Schröder

Ausbildung von pferdegestützten Coaches
Deutschland

Markus Dursch

Edelmetalle & Rohstoffe
Deutschland

Hierbei handelt es sich um die **neu aufgenommenen Top-Experten**. Die gesamte Liste finden Sie unter www.erfolg-magazin.de/top-experten/

Bei der Benennung von »Top Experten« handelt es sich um eine redaktionelle Entscheidung des ERFOLG Magazins. Die Redaktion sichtet regelmäßig Profile von Marktteilnehmern und prüft die Personen unter Zuhilfenahme öffentlich einsehbarer Informationen hinsichtlich fachlicher Qualifikation, Veröffentlichungen, Kundenbewertungen und Dauer der Tätigkeit. Nur natürliche Personen können als »Top Experten« benannt werden.

100 TOP COACHES & BERATER 2026



Brasse, Diana

Coaching & Trauerbegleitung
mit Pferd

Bild: Armin Bauer



Diem, Mateo

Coach und Mentor für
erfolgreiche Männer
Persönlichkeit & Wirkung

Bild: Privat



Janzen, Phillip

E-Commerce Wachstum

Bild: Christoph Hofmann



Klöber, Otis

Vermögensaufbau & Investment-
Strategien

Bild: Marco Borggreve



Knispel, Marcus

Private Krankenversicherung
(PKV)

Bild: Dietmar Hendrick



Marcus, Maximilian

Unternehmensberatung für
Transformation, Führung &
Wachstum

Bild: Privat



Mikhailidis, Vasili

Offline-Leadgenerierung

Bild: Privat



Perlbach, Sandra

Coaching & Training für gesunde
Leistungsfähigkeit von Unterneh-
mer:innen und Führungskräften

Bild: Stefan Specht



Sander, Sven

Charisma & Energie

Bild: Oliver Reetz

Hierbei handelt es sich um einen Auszug.
Die gesamte Liste finden Sie unter
<https://erfolg-magazin.de/100-top-coaches-und-berater-2026/>



Bilder: Depositphotos / Rawpixel

Wissen. Werte. Weitblick.
Jetzt mit  alles lesen.
Jederzeit. Überall.

Für Menschen, die Märkte verstehen und Haltung zeigen.

Ihre Vorteile mit 

- Alle marktEINBLICKE-Magazine digital lesen
- Uneingeschränkter Zugang zu allen Analysen und Hintergründen
- Zugriff auf das gesamte Online-Archiv



Jetzt freischalten unter
www.dasabo.de

Jetzt bei
amazon
prime video
streamen!

wirtschaft tv **Wissen**

Die Doku-Reihe rund um
das Thema Wirtschaft

EINE PRODUKTION VON WIRTSCHAFT TV

PRODUZENT JULIEN BACKHAUS, REDAKTION MORITZ NEUBRONNER, KAMERA UND TON MATHIAS BINDER,
SCHNITT UND POSTPRODUKTION MORITZ NEUBRONNER, SPRECHER SASCHA OLIVER MARTIN